Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 57 (1912)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 30 — 27. Juli 1912 — 57. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, je in der letzten Nummer des Monats
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Inhalt.

Die gemischte Schule im Kanton Bern. — Abraham a S. Clara über Kinderzucht und Erziehung. I. — Die Eingabe der aargauischen Lehrerschaft. — Hch. Graf †. — Schulnachrichten.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse, Zürich) einzusenden.

Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: 1. Das Arbeitsprinzip in der Elementarschule. (Lehrgang des Hrn. Klauser aus dem Kurse pro 1911.) 2. Die Handarbeit als Fach und als Unterrichtsprinzip in der 4.—8. Klasse. Arbeiten des Kantons Zürich am internationalen Hygienekongress pro 1911 in Dresden.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer u. Stanserhorn 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 5209) 675

Universität Zürich.
Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Wintersemester 1912/13 kann für 45 Cts. (inkl. 5 Cts. Porto) bezogen werden von der
(H 3412 Z) 925 Kanzlei der Universität im Rechberg.

Sorgfältiges Plombieren der Zähne 70
Künstlicher Zahnersatz
in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen. Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntechn. Institut.
F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenplatz
Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. (O F 3260)

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
Scheuchzerstrasse 71
Physikalische Instrumente und Apparate
52 für den Unterricht in (O F 2563)
Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Zürich I Stadtkasino Sihlhölzli
(renoviert) (Telephon Nr. 3248.)
Dankbarer Ausflugsort für Schulen und Vereine. Schattiger Garten mit grosser, gedeckter Halle.
Schöner Saal. Prompte Bedienung.
Höfl. empfiehlt sich
616 E. Rebsamen-Mebes.

Unsere Goldcharnier-Ketten
(aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Einschmelzen garant. ca. 1 10/1000 fein Gold ergebend) gehören zum Besten, was heute in goldplattierten Uhr-Ketten hergestellt wird u. tragen sich auch nach langen Jahren wie massiv goldene Ketten. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog, ca. 1500 photogr. Abbildungen, gratis und franko. 64
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

11
PIANOS UND HARMONIUMS
in allen Preislagen
Volle Garantie
Frachtfreie Lieferung. — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft. —
Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi
HUG & Co.
Zürich, - Basel - St. Gallen
Luzern - Winterthur - Neuchâtel

Die Mosterei Scherzingen-Münsterlingen
empfiehlt ihre vorzüglichen, glanzhellen
(O F 6070) Thurgauer Obstweine und Moste 839
in ihren Leihgebinden von 70 Liter an.
Verlangen Sie Probesendung.

Entschuldigungs-Büchlein
für Schulversäumnisse.
50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweiz. Lehrerzeitung" zu verhüten, sind alle

ABONNEMENTS - ZAHLUNGEN

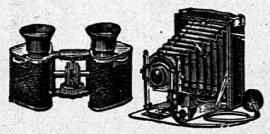
an Orell Füssli, Verlag, Zürich, Postscheck- und Girokonto VIII/640 zu adressieren.

Etzel

1100 ü. M. Kulm 1100 ü. M.

Lohnendes **Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen.
Telephon. 907
Höfl. empfiehlt sich
Der Besitzer: **Aug. Oechslin.**

Wir versenden



gratis und franko nachsteh. Kataloge. Wir bedienen reell, verk. zu Original-Fabrikpreisen u. gewähren auf Wunsch erleichterte Zahlungen. 1. Photogr. App. jed. Provenienz. 2. Prismenfeldstecher aller Systeme. (Za 2921 g)

A. Meyer & Cie., Zürich
Kappelergasse 13, Abteilg. Versand. Gegr. 1887. Gefl. angeben, welcher Katalog gewünscht wird. 722

Die besten Schulfedern
sind allgemein anerkannt

Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co.
Marienstrasse 37
Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten
Rose, G. Christus etc.
von C. Brandauer & Co., Ldt., Birmingham. 94

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

Hygienische
Bedarfs-Artikel aller Art.
Illustr. Katalog gegen 10 Cts.-Marke für Porto gratis u. verschlossen durch
Ed. Baumgartner, Luzern, Zürichstr. 42.
42

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich
62 a

Sekundarschule Dübendorf.
Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule **Dübendorf** ist die derzeit durch Verweserei besetzte dritte Lehrstelle auf 1. November 1912 durch Berufung definitiv zu besetzen. Auskunft über Lehrverhältnisse, Besoldung usw. erteilt der Präsident der Sekundarschulpflege, Hr. Pfarrer Straumann in Dübendorf. Anmeldungen sind bis **20. August** an Obigen zu richten. 931

Dübendorf, 22. Juli 1912.

Die Sekundarschulpflege.

Waldhaus Flims — **Pension Waldeck**
(Schweiz) 1150 M. über Meer — 22 Telephon 22
Gutes bürgerliches Haus.
Pension von Fr. 7.— an. Prospekt.
933 Besitzer: **P. Casty.**

Küssnacht am Rigi — **Hotel Adler** am Hauptplatz 669
Sehenswürdigkeiten: Hohle Gasse, neu renovierte Gesslerburg, Glasfabrik. — Altrenommiertes gutes Haus mit schattigem Garten. **M. Dolder.**

Wir empfehlen unsere seit Jahren in den meisten Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten
Ia Schultinten
Nr. 2532 rotbraun fliessend 50
Nr. 1479 blauschwarz fliessend
Nr. 2908 Eisengallschultinte, dunkelblau fliessend.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Dr. Finckh & Eissner, Chemische Fabrik, vorm. Siegwart, **Basel** und **Schweizerhalle.**

Erfolgreiche Annoncen
können Sie nur dann erlassen, wenn Sie sich zuvor mit einem im Reklamewesen versierten Fachmanne besprechen. Unsere Firma ist, als ältestes Schweiz. Annoncenbureaux, in der Lage, Ihnen bei Ausarbeitung Ihrer Reklame mit sehr wertvollen Ratschlägen an die Hand zu gehen, so dass Ihnen durch unsere Vermittlung bei gleichem Kostenpunkte viele Vorteile geboten sind. Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN
Zürich
Bahnhofstr. 61 - Eing. Füsslistr.
Gegründet 1760 - Telephon 1946
Orell Füssli-Annoncen

Die Naturschutzbewegung und der Schweizerische Nationalpark 910
Von Professor Dr. **G. Hegi** in München.
Mit 18 Illustrationen. Preis Fr. 1.50. Zu beziehen **durch alle Buchhandlg. oder direkt durch den Verlag Orell Füssli in Zürich.**

Projektionsapparate
Nernst- und Bogenlampen
Lichtbilder und Leihserien
empfiehlt billigst 425
Edmund Lüthy
Schöftland
Telephon 1311 Katalog gratis.

Kinder, die ihre Gesundheit stärken und zugleich die ital. Sprache erlernen wollen, finden beim Unterzeichneten beste Aufnahme.
Prachtvolle, ruhige, staubfreie Lage. 930
Magani-Hefti,
Lehrer der deutschen Schule
Lugano,

English Language.
Comfortable Home in a Teacher's family. Conversational assistance. Lessons if desired. References from Swiss Teachers. 932
38 Bensham Lane, Croydon, near London.

Stellvertretung
sucht tüchtiger Lehrer für den Monat August zu übernehmen. Offerten sub Chiffre O 934 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann
Zürich 107
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt

Der Schweizer-Rekrut
von
E. Külin, Sekundarlehrer,
eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen.
Zum Gebrauch für Fortbildungsschulen und zur Vorbereitung für die Rekrutenprüfung.
a) Ausgabe ohne Karte **60 Cts.**
b) Ausgabe mit koloriert. Karte der Schweiz **Fr. 1.20.**
Art. Institut Orell Füssli, Zürich
Abteilung Verlag.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

28. Juli bis 3. August.
28. Kloster in Rorschach zerstört 1489.
29. Veltliner Mord 1620.
† J. Mart. Usteri 1827.
31. Berner Verfassung 1831.
Revision derselben 1846.
1. Aug. Bund von 1291.
† K. Ludw. v. Haller 1768.
2. Bötzbergbahn 1875.
3. Gefecht bei Pratteln 1833.
Mordnacht von Brugg 1444.

* * *

Der Jugendliebe reines, unentweihtes Gefühl ist der kurze Nachtigallgesang im Lebensfrühling, unvergesslich dem Gemüt, — der Erinnerung unsterblich.

Goethe.

* * *

Zum 1. August.

Fern vom lieben Schweizerlande,
Wo die Berge frei und kühn,
Lasst uns heute sein gedenken,
Lasst die Herzen uns erglüh'n!
Lasst uns schauen nach den Tälern
Und den Höhen licht und hell,
Wo für Vaterland und Freiheit
Einst gekämpft hat unser Tell!

Schauet hin nach jenen Auen,
Jenen Feldern, blutgetränkt,
Wo durch uns're Heldenväter
Uns die Freiheit ward geschenkt!
Dorthin schaut, wo Burgruinen
Zeugen von der Alten Mut,
Dorthin, wo der Sohn der Alpen
Sich nicht bückt vor einem Hut!

Denkt der biedern Eidgenossen,
Die in kalter Winternacht
Einsam dort in heil'ger Stätte
Freiheitslichter angefacht!
Denkt des Bauern und des Hirten,
Der im Kriege war ein Held, —
Doch vergesst nicht uns'rer Zeiten,
Da man kämpft auf Geistesfeld!

Vorwärts! Das sei uns're Losung,
Und es dröhnt von Fels zu Fels
Tausendstimmig widerhallend:
Vorwärts! Vorwärts! Söhne Tells!
Vorwärts! ruft's in allen Landen,
Bildung, Wahrheit, Freiheit, Licht!
Hört ihr nicht ein Wiederklingen
Tief im Herzen? Hört ihr's nicht?

Ja, auch ich im fernen Süden,
Stark durch eines Geistes Band,
Folgen wir dem Rufe: Vorwärts!
Unentwegt und unverwandt!
Sei'n wir einig wie die Väter,
Nie lasst Zwietracht uns entzwei'n!
Dann wird unsre neue Heimat
Auch ein neues Grütli sein!

Roldan. *Pedro Dürst.*
(Suizo Argentino.)

Briefkasten

Hrn. *H. R. in S.* Ein Verzeichnis steht zur Verfügung. — Hrn. *J. M. in U.* Antwort verdankt. — Hrn. *T. in W.-Z.* Wird erscheinen. — Hrn. *E. B. in K.* Eine zweite Eins. betr. Kurs ging uns nicht zu. — *Schaffh.* Korresp. im Satz. — *Bodensee.* L. T. Wo bleibt d. versproch. Bericht? — Hrn. *C. F. in S. G.* Der Handelslehrerver. besteht nicht mehr. Genaueres nach den Ferien.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1912. Samstag den 27. Juli Nr. 30.

Die gemischte Schule im Kanton Bern.

Die Behandlung der Vereinigung von Knaben und Mädchen in einer Schule (gemischte Schule) Stadtrat von Bern (19. April d. J.) hat die nachfolgenden Ausführungen angeregt. Beobachtungen und Erfahrungen in einer mehr als dreissigjährigen Tätigkeit als Lehrer an einer bernischen Sekundarschule mit Geschlechtermischung liegen ihnen zugrunde. Auf einzelne Erscheinungen einzugehen, die in den Beziehungen der Geschlechter im schulpflichtigen Alter und im gemeinsamen Unterricht zu Tage treten, ist nicht des Schreibenden Absicht; er beschränkt sich darauf, im allgemeinen festzustellen, dass sie sich in seiner Erinnerung zu einem günstigen und angenehmen Gesamteindruck vereinigt haben.

Frägt man nach den Vorteilen der Koedukation für die beiden Geschlechter, so ist zuzugeben, dass die Knaben einen grössern Gewinn daraus erzielen als die Mädchen und zwar sowohl vom sittlichen, als auch vom allgemeinen pädagogischen Standpunkte aus. Die Mädchen besitzen in der grössern Tiefe, Feinheit und Erregbarkeit des Gefühls ein moralisches Übergewicht, das die Knaben empfinden und anerkennen, wie sehr sich auch der keimende Mannesstolz in ihnen etwa auflehnen mag. Ohne dass sie ein deutliches Bewusstsein davon haben, geraten die Knaben in allen Fragen, die vor das Forum der Wohlanständigkeit und des guten Tones gehören, den Mädchen gegenüber in ein Verhältnis der Unterordnung; sie müssen nahezu den Kürzeren ziehen. Der Knabe setzt sich leicht ins Unrecht, weil er rasch, unbedacht und im Affekte zu handeln pflegt, während die Mädchen dank ihrer angeborenen Sittsamkeit nicht so leicht zu übereilter Tat sich hinreissen lassen. In dem geläufigen Zünglein haben die Mädchen eine Waffe, wovon sie in Rechtsstreitigkeiten mit den Knaben einen vortrefflichen Gebrauch zu machen verstehen, wogegen diese mit ihrem schwerfälligen Geschütz von Rechtsgründen nicht aufzukommen vermögen und in ihrer Ungeschlachtheit wenig Eindruck machen. Die Folge ist, dass die Knaben sich hüten, mit den Mädchen Händel anzufangen, dass sie sich vielmehr befleissen, mit ihnen in gutem Einvernehmen zu sein, ja eine gewisse Ritterlichkeit auszuüben. So ergibt sich eine geschmeidige und glatte Art des Umganges zwischen den beiden Geschlechtern. Die Knaben nehmen sich sichtlich zusammen, den Mädchen keine Blössen zu Spott und Angriff darzubieten; sie legen im Gegenteil Wert darauf, bei ihren Wettkämpfen, sei es in ernster Arbeit drinnen im Schulzimmer oder draussen auf dem Spielplatz, vor ihnen mit Ehren zu bestehen. Dadurch wird das Ehrgefühl angestachelt, die Kräfte angespornt und ein ritterlicher Sinn entzündet der bisweilen dem frühzeitigen Erwachen reiferer Empfindungen veredelnd zur Seite tritt. In den Jahren, da Knaben und Mädchen sich gegenseitig zu gefallen beginnen und die ersten Regungen des Geschlechtes eintreten, bringt die Gelegenheit, sich täglich zu sehen, es mit sich, dass hin und wieder ein eigentlicher Minnedienst entspriesst, der mitunter zu einem tiefer gehenden Neigung sich entwickelt, ohne dass dabei jemals die Schranken frommer Scheu und guter Sitte überschritten werden. Die Befürchtung, es müsse die kindliche Unschuld unter der Koedukation leiden, hat sich als unbegründet erwiesen. Das Beisammensein in der Schule hat das Gute, dass die beiden Geschlechter sich kennen lernen nach Licht- und Schattenseiten, guten und schlimmen Eigenschaften, Tugenden und Fehlern, nach ihrer Stärke und ihrer Schwäche. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass die geschlechtliche Anziehungskraft in Schranken gehalten und nicht durch die trügerische Illusion, als ob der Gegenstand der Zuneigung immer ein süsser, unschuldvoller Engel wäre, zur Leidenschaft angefacht wird. Wenn ein schlimmes Feuerlein ausbrechen will, so entgeht es sicher nicht den scharfen Augen der Mitschüler (oder auch der Lehrerschaft), die es wie mit kalten Wasserstrahlen wo nicht gänzlich löschen, so doch genügend dämpfen, dass es nicht gefährlich wird. Übrigens ist zu sagen, dass Ehen, die aus einem gegenseitigen Verstehen hervorgegangen sind, das in die Schulzeit zurückreicht, eine grössere Gewähr für einen glücklichen Bestand bieten, als diejenigen, die einer flüchtigen Bekanntschaft, einer zufälligen Begegnung, einer kluggefädelten Zusammenkunft oder einem Taumel des Vergnügens entspringen, denn sie beruhen auf genauer Einsicht in Charakter, Fähigkeiten, Gemüt und Familienverhältnisse, auf einer Treue, die eine lange Probe ausgehalten hat und davor bewahrt, dass nach kurzen Flitterwochen die Reue im Herzen zu nagen anfängt.

Ein anderes Moment, das zugunsten der Geschlechtermischung spricht, ist die Disziplin. Unbestreitbar üben die Mädchen einen zähmenden, sittigenden, auch anspornenden Einfluss auf die Knaben aus, der sie davon abhält, der Zügellosigkeit und Gewalttätigkeit zu verfallen. Knaben merken und fühlen bald, dass es dem zarten Geschlechte gegenüber nicht angeht, das Faustrecht in brutale Anwendung zu bringen, sondern dass man sich beherrschen, überwinden

und Grossmut üben muss; sie nehmen wahr, dass Wohlgezogenheit gewinnt, Ungezogenheit zurückstösst, und daher sucht selbst der ungeschlachte Bursche sich im Lichte eines guten Jungen zu zeigen. — Die Selbstzucht, welche die Knaben vor den Augen der Mädchen sich auferlegen, kommt ihnen im Umgange mit ihresgleichen und in der Familie wieder zu gute. Aber auch die Mädchen ziehen Vorteile aus der Koedukation. Auch sie müssen sich in ihrem Tun und Lassen Rücksichten auferlegen, über die sie sich unter sich allein leicht hinwegsetzen würden. Ihnen so gut wie den Knaben ist daran gelegen, beim andern Geschlechte nicht zurückzubleiben, ihm im Können und Wissen ebenbürtig zu sein, Anlagen und Talente leuchten zu lassen und, wo es immer angeht, es ihm zuvor zu tun. Die Mädchen halten darauf, zu zeigen, dass sie den Knaben an Intelligenz nicht nachstehen, dass sie Anspruch darauf haben, mit Respekt angesehen zu werden, und dass es eine Ehre sei, ihre Gunst und Zuneigung zu geniessen. Ein weiterer Gewinn, der sich aus der Koedukation für die Mädchen ergibt, liegt darin, dass sie öfters in den Fall kommen, als Gesamtheit den Knaben gegenüberzutreten, wodurch sie veranlasst werden, sich enger zusammenzuschliessen, statt sich in kleine Gruppen aufzulösen, die ihre Ränke gegen einander spielen oder sich „gesellschaftlich" trennen, wie das in Mädchenklassen vorkommen soll. Sobald aber unter den Klassengenossen ein Geist guter Kameradschaft herrscht, hat die Lehrerschaft mit der Disziplin ein leichtes Spiel. Es wird daher wohl richtig sein, dass in gemischten Schulen die Lehrer leichtere Arbeit haben als beispielsweise in Knabenschulen, trotzdem an den psychologischen Scharfblick, an das pädagogische Geschick, an die Selbstbeherrschung und den Takt höhere Anforderungen gestellt werden. Knaben und Mädchen sind nicht mit gleichen Mitteln zu regieren; diese muss man zu gewinnen, jenen zu imponieren suchen.

So viele gute Gründe sich indes für die Geschlechtermischung anführen lassen, so muss anderseits eingeräumt werden, dass auch Einwände dagegen erhoben werden können. Dies zunächst im Hinblick auf die Erfordernisse, die heutzutage in der weiblichen Erziehung an einen rationellen, für die Führung eines Hauswesens wertvollen und fruchtbaren Unterricht herantreten. In den gemischten Schulen gelangen die hauswirtschaftlichen Bildungsbedürfnisse der Mädchen leicht zu kurz, in den Unterrichtsplänen dominiert zu oft die Rücksicht auf die Knaben, und von dem, was den Mädchen speziell zu wissen und können not tut, ist mit Ausnahme des Handarbeits- (und etwa des besondern Turn-)unterrichts kaum eine Spur zu finden. Hier wird die Zukunft Wandel schaffen. Die Mädchen dürfen bei der Koedukation im hauswirtschaftlichen Unterrichte nicht zu kurz kommen. Sie haben das Recht, zu verlangen, dass bei einer Revision der Unterrichtspensen ihre künftige Lebensstellung volle Würdigung erfahre, was ohne erhebliche Störung des Schulbetriebes sich bewerkstelligen lässt, und was durch einige Bestimmungen des neuen Arbeitsschulgesetzentwurfes bereits in die Wege geleitet ist. Ein Mehreres wird sich bei der Aufstellung neuer zeitgemässer Unterrichtspläne erreichen lassen. Ein weiterer Grund für getrennte Klassen liegt in der Stundenplantechnik. Wo Knaben- und Mädchenklassen gar nach Schulhäusern getrennt sind, lässt sich der Stundenplan leichter anordnen als in gemischten Schulen. Allein das ist ein Grund, der höchstens für einen Stundenplanordner ausschlaggebend sein kann. In kleinern Schulen ist die Vereinigung der Geschlechter in derselben Klasse das Gegebene und Natürliche; in grössern Schulsystemen lassen sich die Hindernisse wegen des Stundenplans und der Fächer überwinden, namentlich, wenn auch für die Knaben ein ihrer künftigen Tätigkeit entsprechender Unterricht (analog dem Nadelarbeits- und Hauswirtschafts-Unterricht der Mädchen) in allerlei Handarbeit (incl. Gartenbau usw.) eingeführt wird. Bei einer solchen Anordnung lässt sich für Knaben und Mädchen eine Ausbildung erreichen, die ihrer Lebensaufgabe entspricht. Und damit ist dem Widerstand gegen die Vereinigung von Knaben und Mädchen in der nämlichen Klasse der Boden entzogen. Ihr wird schliesslich die Zukunft gehören; denn in der Erziehung behauptet auch wie anderwärts das Feld, was naturgemäss und zweckmässig ist. *bch.*

Die eidgenössischen Feste rufen je und je weite Volkskreise zu näherem Verkehr miteinander zusammen. Sie bringen es mit sich, dass geographisch weit auseinander liegende Gebiete persönliche Fühlung gewinnen, und zwar unter dem eidgenössischen Banner, beherrscht von der uns allen eigenen Freude an vaterländischem Wesen und männlicher Kraftübung. Die Turnfeste insbesondere sind Feste der heranreifenden Jugend. Durch ausdauernde Übung der körperlichen Kraft und Behendigkeit sucht der Turner seine Leistungsfähigkeit über das gewöhnliche Mass hinaus zu heben und so den Körper zu beherrschen und zu leiten durch die Macht des gestählten Willens.

Wir sehen mit Freude und wahrem Genusse die Erfolge solcher Anstrengungen und zweifeln nicht, dass sie über den Rahmen der blossen persönlichen Liebhabereien hinaus ein Ziel anstreben, das uns allen teuer ist: die Stärkung, und zwar die rein körperliche, wie die intellektuelle Stärkung des heranwachsenden Volkes.

Nationalratspräsident *Wild* am eidg. Turnfest.

Vaterländische Arbeit ist es, wenn ihr die Jungmannschaft zu gesunder, körperlicher Tätigkeit heranzieht, die ihre Glieder kräftigt, ihren Mut stärkt, ihren Willen stählt. Vaterländische Arbeit ist es, wenn ihr die Erkenntnis in ihr weckt, dass man im heissen Wettkampf mit Ehren bestehen will, sich üben und arbeiten muss; dass der Siegespreis nicht dem Bequemen und Faulen zufällt, sondern dem, der mit eisernem Fleiss und festem Willen keine Anstrengung scheut, um zur Geltung zu bringen, was Gott an Kraft und Fähigkeit in ihn gelegt hat.

Vaterländische Arbeit ist es, wenn ihr in euren Vereinen Disziplin pflegt; wenn ihr sie lehrt, dass ein Erfolg nur erzielt werden kann, wenn der Einzelne sich unterordnet und seine Persönlichkeit willig und vorbehaltlos in den Dienst der Allgemeinheit stellt.

Oberst *Iselin* am eidg. Turnfest in Basel.

Abraham a S. Clara über Kinderzucht und Erziehung.

Der Mann, der in nachstehenden Zeilen zum Worte kommt, spielt zwar in der Geschichte der Pädagogik keine hervorragende Rolle; was er aber über Kinderzucht und Erziehung in seinen ziemlich zahlreichen Schriften niederlegte, ist immerhin bemerkenswert und lässt einen Einblick in die Anschauungen und Verhältnisse zu Ende des siebzehnten und zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts in Deutschland tun. Was er vorbringt, hat heute noch vielfach Geltung und zieht durch seine eigenartige Form vielleicht diesen und jenen Leser an. „Wie kann man diesen Mönch, der im Gedächtnis der Nachwelt mehr berüchtigt als berechtigt fortlebt als ein burlesker Witzbold und Possenreisser auf der Kanzel, noch ernst nehmen?“ So fragt heute wohl mancher, der ihn vielleicht gar nicht aus seinen Schriften kennt, sondern ihn nur nach einigen ihm zugeschriebenen pikanten Witzen und nach oberflächlichen Urteilen in Literaturgeschichten einschätzt. Bekanntlich verwendete Schiller in seinem gewaltigen Zeitgemälde „Wallensteins Lager“ einige Stellen aus Abraham a S. Clara für die Kapuzinerpredigt. Es wäre aber ganz falsch, den Mann nach dieser Predigt zu beurteilen. Es ist ja richtig, in seinen Kanzelreden und seinen Schriften gab er auch der witzigen Ironie, dem launigen Wortspiel, einem schalkhaften Humor in derbem, kräftigem Ausdruck Raum. Aber dem Aufmerksamen weht aus seinen Werken trotz alledem der Hauch eines gewaltigen Ernstes entgegen, einer unerschütterlichen Wahrheitsliebe und Überzeugungstreue, eines rücksichtslosen Freimutes, der sich weder vor Hoch noch Niedrig fürchtete und den Zeitgenossen einen klaren Spiegel vor Augen hielt, ob sie sich darin auch nicht gefallen mochten. Seine Gesinnung und seine äussere Art und Manier gemahnen manchmal an Fischart, so sehr er konfessionell durchaus zu diesem einen Widerpart darstellt und zum Beispiel gerne die Jesuiten lobt, denen Fischart im „Vierhörnigen Hütlein“ so scharf zusetzte. Wie Fischart, seinen eigenen Ausdruck zu gebrauchen, den „Grindigen mit Kolben lauste“, so tat es der Mönch zu Wien auch gerne ohne Scheu.

Ulrich Megerle, am 2. Juli 1644 zu Kreenheinstetten, Amt Mosskirch im badischen Schwaben geboren, der Sohn eines Gastwirtes, durchlief die Schulen seiner Heimat, dann Klassen des Jesuitenkollegiums zu Ingolstadt und schloss seine Studien ab am berühmten Gymnasium der Benediktiner zu Salzburg. Im Herbst 1662 trat er als Novize in einem Kloster der Barfüsser-Augustiner in Wien ein, empfing 1666 die Priesterweihe, erregte als Kanzelredner bald Aufsehen, wirkte einige Jahre im Wallfahrtsorte Taxa, dann in Wien, wo ihn Kaiser Leopold I. zum Hofprediger ernannte. Während der Pestzeit in Wien 1679 zeichnete er sich durch seine aufopfernde Tätigkeit aus. 1682—89 hielt er sich in Graz auf, kehrte dann nach Wien zurück, reiste zweimal in Geschäften seines Ordens nach Rom und starb am 1. August 1709 in Wien.

Seine Werke verraten eine ungemeine Belesenheit in den biblischen Schriften, sowie in denen der Kirchenlehrer, aber auch in weltlicher Literatur. Gleichviel, woher er seinen Stoff bekam, wenn er nur seinen Zwecken diente, und nicht in gelehrter Behandlungsart und künstlerischer Anordnung wollte er ihn seinen Hörern und Lesern vorbringen, sondern in volkstümlicher Form und mit reichlicher Vorführung von Exempeln. Daher die Menge von ernsten und heiteren Anekdoten, daher seine Ausmalungen biblischer Darstellungen, wobei der Stoff in gemütlich deutsches Licht getaucht erscheint. Nicht feines Weissbrot oder süsses Backwerk für verwöhnte Gaumen wollte Abraham a S. Clara als geistige Nahrung bieten, sondern derbes Bauernbrot sozusagen, kräftiges und nahrhaftes. Da mischte sich denn freilich in das gute Mehl dann und wann auch rauhe, schwer verdauliche Kleie, wenigstens nach unserem Geschmack, während der Ungeschmack jener Zeit das ruhiger hinnahm. Seltsam erscheinen uns viele Titel seiner Schriften, wie: „Gack, Gack, Gack a Ga einer Wunderseltzamen Hennen in dem Herzogthumb Bayern“, „Heilsames Gemisch-Gemasch“, „Huy und Pfuy der Welt“, „Reimb dich oder ich liess dich“, „Merck's Wien“, „Lösch Wien“, „Abrahamisches Bescheid-Essen“, „Geistlicher Kramerladen“, „Wohlangefüllter Weinkeller“. Weiss man sich jedoch über solche Sonderbarkeiten des Zeitgeschmackes, sowie über allerlei Aberglauben jener Tage, dem unser Mönch auch huldigte, hinwegzusetzen, so kann man sich noch heute an seinen Schriften erbauen und ihn schätzen, ja lieb gewinnen.

Er besass die Gabe scharfer Beobachtung. Nichts im Leben und Wesen der Menschen, im Sinnen und Treiben besonders auch seiner Zeitgenossen entging ihm. In alle menschlichen Verhältnisse und Beziehungen, in alle Kreise, in Handel und Wandel zündete er hinein, in das Leben des Hofes, des Adels, des Bürgertums, des Handwerkers, des Bauern. Es freute ihn, wenn er auf Gutes, auf Tugend stiess, und er lobte es gerne. Aber er nahm auch kein Blatt vor den Mund, wenn er Verkehrtem, Schlechtem, dem Laster, begegnete. Als eifriger Seelsorger gewann er tiefe Einblicke in häusliches Leben, in den Charakter von Eheleuten, in die jugendlichen Herzen. Dem zarten Geschlechte sagte er nicht weniger derbe Wahrheiten, als dem starken, und hielt es nicht für das edlere und bessere. Vor dem Weibe aber, wenn es als Jungfrau reine Sitte bewahrte oder wenn es sich als rechtschaffene Mutter bewährte, bezeugte er Hochachtung und sang ihm ein Loblied. Höchst ergötzlich machte er sich über die Narrheiten Verliebter lustig und beleuchtete sie in drastischen Beispielen. Er nahm in der Praxis Goethes Wort voraus: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben“. Bei alledem ist es denn nicht zu verwundern, dass er

auch über Kinderzucht und Erziehung sich ausliess, und zwar ganz in seiner Art. Nicht theoretische Erörterungen pflegte er; die Tatsachen des Lebens führte er seinen Hörern und Lesern unmittelbar vor Augen, und liess die andern selbst die nötigen Lehren und Schlüsse daraus ziehen. Seine Beispiele entrollen ein Kulturbild jener Tage. Es muss damals viel schreckliche Verwahrlosung der Jugend gegeben haben, die oft zum Verbrechertum führte, auch eine der vielen Bestätigungen der Tatsache, dass es mit dem romantischen Märchen von der „guten alten frommen Zeit" nicht viel auf sich hat.

Am reichlichsten spricht sich über unsern Gegenstand Abraham a S. Clara in seinem vierbändigen Hauptwerke aus, das ganz im Geschmacke seiner Zeit den Titel trägt: „Judas, der Ertz-Schelm. Für ehrliche Leut. Oder: Eigentlicher Entwurff und Lebens-Beschreibung dess Iscariotischen Bösswicht. Worinnen underschiedliche Discurs, sittliche Lehrspunkten, Gedicht und Geschicht, auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit allein einem Prediger auf der Cantzel sehr dienlich fallen, der jetzigen verkehrten, bethörrten, versehrten Welt die Wahrheit unter die Nasen zu reiben: sondern es kann sich auch dessen ein Privat- und einsamber Leser zur erspriesslichen Zeit-Vertreibung, und gewünschtem Seelen-Hayl gebrauchen." Das Buch ist eine Art Roman, wenn man will; doch ist dessen Fabel im Verhältnis zum Ganzen sehr kurz und, aufs knappste skizziert, folgende: Judas, der Sohn des Ruben und der Ciboria, wird von seiner Mutter in einem Binsenkorbe auf dem Meere ausgesetzt, weil ihr ein Traum voraus verkündet hatte, sie werde einen Bösewicht gebären. Die Wellen tragen den „grosskopffeten Buben" nach der Insel Iscariot, wo die kinderlose Königin des Landes ihn als ihr eigenes Kind unterschiebt. So empfängt Judas die Erziehung eines Prinzen. Einen später geborenen Sohn der Königin ermordet er aus Neid, muss sich flüchten und findet am Hofe des Landpflegers Pilatus Aufnahme als Hofkavalier. Unwissentlich erschlägt er eines Tages seinen eigenen Vater, der als Gärtner in der Nachbarschaft des Landpflegers lebte. Pilatus, der Judas dem Gärtner köstliche Äpfel zu stehlen bewogen hatte, vertuscht den Mord und bewegt die klagende Witwe, den Hofkavalier zu heiraten. Dieser aber empfindet Reue und schliesst sich bussfertig Jesus an. Die weitere Geschichte des Bösewichts knüpft mit einigen Ausmalungen an die evangelische Erzählung an. Judas stirbt eines grauenvollen Todes, und seine Seele holt der Teufel.

Warum ist Judas so schlecht geworden? Der von Natur aus mit bösen Anlagen Behaftete, empfing eine mangelhafte, verkehrte Erziehung. Er wurde verhätschelt, verwöhnt und schliesslich missachtet. Er musste so werden; denn nur eine tüchtige Zucht macht auch die Kinder tüchtig. Diese Wahrheit gilt nach Abraham a S. Clara, auch wenn es etwa vorkommt, wie er einmal im „Geistlichen Kramerladen" erklärt, dass „gottlose Eltern heilige Kinder haben". Er mag nun selbst in seiner frischen, unterhaltenden, ihn und seinen Stil kennzeichnenden Art das Wort haben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Eingabe der aargauischen Lehrerschaft.

In Ausführung der Beschlüsse der aargauischen Kantonal-Konferenz hat der Vorstand der Erziehungsdirektion zu Handen der Regierung und der Mitglieder des Grossen Rates eine Eingabe unterbreitet, die wir nachstehend wiedergeben:

Hochgeachteter Herr Erziehungsdirektor! Die aargauische kantonale Lehrer-Konferenz hat in ihrer Tagung vom 5. Juni 1912 in Lenzburg zu dem aus der Erstberatung im Grossen Rate hervorgegangenen Lehrerbesoldungsgesetz Stellung genommen. Mit 5/6 Mehrheit fasste die über 600 Mitglieder zählende Versammlung, nach Antrag des Referenten K. Killer, folgende *Beschlüsse:*

Die ökonomische Lage der aarg. Lehrer hat sich trotz der Besoldungserhöhungen in vielen Gemeinden infolge der verschärften wirtschaftlichen Lage neuerdings bedeutend verschlechtert.

Die aus der Erstberatung im Grossen Rate hervorgegangene Besoldungsvorlage berücksichtigt diesen Umstand zu wenig. Sie sieht die gesetzliche Festlegung eines Minimalgehaltes vor, der auch bescheidenen Lebensansprüchen nicht genügt. Zum grossen Schaden von Schule und Staat wird zudem das Inkrafttreten des Gesetzes auf längere Zeit verschoben aus Gründen, die der Notlage eines grossen Teiles der Lehrerschaft gegenüber nicht standhalten.

1. Die aarg. Kantonallehrerkonferenz muss daher eindringlicher denn je verlangen, dass ihre Mindestforderungen vom 12. September 1910 erfüllt und das Gesetz in seinem vollen Umfange binnen längstens einem Jahre in Kraft erklärt wird.

2. Die Lehrerschaft wünscht eine Bestimmung, die den Staat verpflichtet, sich an neuen Besoldungsaufbesserungen seitens der Gemeinden mit prozentualen Beiträgen zu beteiligen.

3. Das Recht des Grossen Rates zur Schaffung weiterer Alterszulagen soll beibehalten werden.

Wir erlauben uns eine kurze Begründung vorstehender Anträge.

In erster Linie betonen wir neuerdings *die Dringlichkeit einer Besserstellung der aarg. Lehrerschaft.* Das zur Zeit noch in Kraft stehende Besoldungsgesetz von 1899 ist durch die wirtschaftlichen Verhältnisse schon längst überholt, wie wir in unserer Eingabe vom 25. Oktober 1910 bereits ausgeführt haben. Viele Lehrer sind seit Jahren gezwungen, von den Gemeinden Erhöhung des Gehaltes zu verlangen. Die Verteuerung der Lebensbedürfnisse ist aber eine derart anhaltende, dass Besoldungsaufbesserungen von 100 oder 200 Franken bei weitem nicht genügen, um die durch die Teuerung verursachten Mehrkosten zu decken. Nach einer Preistabelle des S. A. Konsum-Verein Basel und einer Verbrauchsstatistik von Dr. Laur kosteten die Nahrungsmittel für eine sechsköpfige Familie 1911 349 Fr. mehr als 1907. Dazu kommt ein Mehraufwand von mindestens 100 Fr. für Kleider und Wohnung. Bedenkt man, dass die Erziehungskosten für Kinder in ähnlichem Masse anwuchsen, so ergibt sich, dass eine sechsköpfige Familie 1911 mindestens 600 Fr. mehr Einkommen haben musste, um unter gleichen Bedingungen wie 1907 zu leben.

Ein noch schärferes Bild von der Notlage eines grossen Teils der aargauischen Lehrerschaft erschliesst uns eine Veröffentlichung über 61 Haushaltungs-Rechnungen von Metallarbeitern in der Schweiz im Jahre 1910. Das Mittel der Jahresausgaben aller 61 Haushaltungen betrug bei einer

durchschnittlichen Familiengrösse von 4,8 Köpfen ziemlich genau 2400 Fr. Der Betrag erhöht sich infolge weiterer Verteuerung im Jahre 1911 auf 2475 Fr. — Bei dieser Ausgabe trifft es auf eine fünfköpfige Familie täglich 3 Liter Milch und für 58 Cts. Fleisch. Der durchschnittliche Steuerbetrag macht für die Arbeiterhaushaltung Fr. 28.54; für Bildungszwecke wurden 41 Fr. ausgelegt: Beträge, die im Haushaltungsbudget einer Lehrerfamilie mindestens verdreifacht vorkommen. Aus diesen Ausgaben allein, aber noch mehr aus den weitern Berichten der genannten Broschüre zeigt sich, dass trotz dieser scheinbar grossen Ausgabensumme nur wenige Familien in halbwegs annehmbaren Verhältnissen lebten und das Gleichgewicht nur aufrecht erhalten werden konnte durch Verzicht auf viele Annehmlichkeiten des Lebens.

407 aarg. Lehrkräfte bezogen im Oktober 1910 noch einen Gehalt (ohne staatliche Zulage) von weniger als 1800 Fr. Im Mai 1912 waren es allerdings nur noch 183; 273 Lehrer bezogen auf diesen Zeitpunkt 1800 Fr.

Rund ¾ der aarg. Lehrer mit Familien mussten daher, auch wenn sie die volle staatliche Alterszulage bezogen hätten, 400—600 Fr. jährlich neben der Schule zu verdienen suchen, wenn sie ans Leben auch nur die Ansprüche wie die vorerwähnten Arbeiterfamilien machen wollten. Von den besonderen Berufsausgaben gar nicht zu reden.

Dass unter der Last der Sorge ums tägliche Brot die Berufsfreude und damit auch der Unterrichtserfolg leidet, ist nur allzuwahr, und die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen scheinen es zu bestätigen.

Die Dringlichkeit der Erhöhung der Lehrerbesoldungen wurde in unsern Nachbarkantonen Zürich und Luzern ebenfalls anerkannt. In Zürich sah man bald, dass Teuerungszulagen von 200 Fr. nicht genügend sind, und revidierte das Besoldungsgesetz von 1904. Im Kanton Luzern wurden 1910 die Lehrerbesoldungen durch das Schulgesetz erhöht. Aber schon im Mai 1912 wurde von Nationalrat Fellmann, als Erstunterzeichnetem, eine Motion im luzernischen Grossen Rat eingebracht, die unter Hinweis auf die seit 1910 verstärkte Teuerung die weitere Erhöhung der Lehrergehälter anregte.

Die aarg. Lehrerschaft kann die Verantwortung nicht übernehmen, den Misständen, die sich aus der ungenügenden Besoldung ergeben, tatenlos zuzusehen. Sie ist sich bewusst, dass unserer Schule schwerer Schaden zugefügt würde, wenn die Lösung der Besoldungsfrage dadurch verzögert werden sollte, dass man sie mit andern Staatsfragen verquickte. Die Lehrerschaft erwartet daher zuversichtlich, dass die von allen Behörden als gerecht bezeichneten Forderungen der Notlage entsprechend möglichst bald dem Volke zur Abstimmung unterbreitet werden.

Was nun unsere Forderungen vom 12. Sept. 1910 anbetrifft, so gestatten wir uns, in Ergänzung unserer Eingabe vom 25. Okt. 1910 folgende Gesichtspunkte geltend zu machen:

1. *Das Minimum für Lehrkräfte an der Gemeindeschule sollte unter allen Umständen auf* 2000 *Fr. angesetzt werden.* Der junge Lehrer wird nur sesshaft werden, wenn es ihm in den ersten Jahren schon möglich sein wird, neben seinen grossen Auslagen für Bücher und Instrumente noch jährlich 100—200 Fr. für eine Lebensversicherung oder Spareinlage zu erübrigen. Grössere Gemeindewesen werden ohne Zweifel Anfängern im Schuldienst auch ohne gesetzliche Vorschrift 2000 Fr. zahlen und tüchtige Lehrer in steuerschwachen Gemeinden in ihren Dienst zu ziehen suchen. Der junge Lehrer wird dieser Verlockung folgen; denn der Ausfall in der Besoldung beträgt in den ersten sechs Dienstjahren 900 Fr. ohne Zins gegenüber der Vorlage der ersten Beratung. — Wir erwähnen hier nur noch, dass der Kt. Baselland durch das Schulgesetz von 1911 dem Primarlehrer einen Anfangsgehalt von mindestens 2000 Fr. sichert, der aber durchschnittlich gegen 2200 Fr. beträgt.

2. *Die staatlichen Alterszulagen,* deren die Vorlage erster Lesung sechs in dreijährigen Abständen vorsieht, haben in dieser Auszahlung nicht die Wirksamkeit, die sie auf die Sesshaftigkeit der Lehrer haben sollten. Ein Endgehalt von 2600 Fr. für den Gemeindeschullehrer oder 3600 Fr. für den Bezirksschullehrer nach 18 Dienstjahren genügt, wie wir bereits vorhin ausgeführt, kaum zur Bestreitung der allernotwendigsten Lebensbedürfnisse. In allen eidgen. und kant. Betrieben ist die Steigerung der Besoldung durch Alterszulagen eine viel raschere und grössere.

So beziehen:

	Anfangsgehalt Fr.	Gehalt im 11. Dienstjahr Fr.	Endgehalt Fr.	Gesamtsumme in 20 Dienstjahren Fr.
Techniker I. Kl. und II. Kl. bei der S. B. B.	2500	3700	5500	72,800
Stellwerkaufseher bei der S. B. B.	2100	3300	3800	62,500
Lehrer an der landwirtschaftl. Winterschule	3000	4000	4000	74,000
Aarg. Bezirkslehrer nach Entwurf	3000	3300	3600	65,700
Aarg. Bez.-Lehrer, Ford. der Lehrerschaft	3000	3500	3800	68,800
Postkommis in kleinen Orten	2000	2900	3800	57,100
Bureaudiener I. Kl. S. B. B.	1600	2650	3100	50,000
Putzerin bei der Kreisdirektion S. B. B.	1400	2450	2500	43,550
Aarg. Lehrer nach Entwurf	1800	2300	2600	44,800
Aarg. Lehrer, Forderung von Baden	2000	2500	2800	48,800

Der Unterschied zwischen den im Entwurf vorgesehenen Leistungen und unsern Mindestforderungen beträgt in den 20 ersten Dienstjahren 4000 Fr., mit Zinseszins 7103 Fr. Dieser Betrag spielt eine grosse Rolle im Lehrerhaushalt; er würde zu beruflicher Ausbildung dreier Kinder ausreichen. Ein Barrierenwärter bei der S. B. B. bezieht in den ersten 20 Dienstjahren, wenn man die Gratisabgabe der Dienstkleider berücksichtigt, tatsächlich so viel wie ein aarg. Lehrer nach der Vorlage des Grossen Rates erhielte. Die aarg. Lehrerschaft fordert aus zwingenden Gründen für die ersten 20 Jahre einen um 200 Fr. höhern Jahresgehalt, als ihn ein Wärter bezieht.

Die Finanzlage des Kantons kann nicht allein massgebend sein, wenn es sich um die Lösung dringender Aufgaben handelt. Es gilt unseres Erachtens vielmehr als vornehmste Aufgabe, durch rasche Hebung offensichtlicher Misstände dem Volk die Notwendigkeit einer Finanzrekonstruktion klar zu legen. Eine Neuordnung der Lehrerbesoldungen unter Berücksichtigung vorübergehender misslicher Finanzverhältnisse würde niemand recht befriedigen und eine baldige Revision unter erschwerten Umständen nach sich ziehen oder erneute Rückständigkeit bedingen.

Aus diesen Gründen müssen wir, auch gegenüber der momentanen Finanzlage des Kantons *an unserem Begehren auf acht Alterszulagen von je* 100 *Fr. in zweijährigen Abständen festhalten.*

Im weiteren begrüsst die Kantonal-Lehrerkonferenz die zwei im Grossen Rat gefallenen Anregungen und wünscht, dass sie Gesetzeskraft erhalten, nämlich:

a) Eine Bestimmung, die den Staat verpflichtet, sich an neuen Besoldungs-Aufbesserungen der Gemeinden mit proz. Beiträgen zu beteiligen und

b) Festhalten an der Kompetenz des Gr. Rates zur Schaffung weiterer Alterszulagen.

Die erste Bestimmung ermöglicht es, vornehmlich auch steuerschwachen Gemeinden zur Erhaltung tüchtiger Lehrkräfte erhöhte Staatsbeiträge an Besoldungsaufbesserungen zu erteilen und so einen weitern Ausgleich zu schaffen.

Wie verschiedenartig die Verhältnisse sind, mögen nachstehende Beispiele zeigen:

	Total der Lehrerbesoldungen Fr.	Dazu braucht die Gemeinde %
Möriken	10,900	0,75 Steuer
Gansingen	3,700	1,42 ,,
Wettingen	32,100	1,7 ,,
Asp Densbüren ...	5,130	1,9 ,,
Eggenwil	1,700	2,3 ,,
Uerkheim.....	9,500	2,7 ,,

Durch die Gewährung der Kompetenz an den Grossen Rat zur Schaffung weiterer Alterszulagen könnte das Besoldungsgesetz leichter den wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst werden, ohne dass man den Apparat des Referendums in Bewegung setzen müsste, was insbesondere für die Lehrerschaft an den Fortbildungs- und Bezirksschulen von Wichtigkeit ist. Der Grosse Rat kann heute schon aus der Bundessubvention Alterszulagen an die Primarlehrer ausrichten, während die eidgen. Bestimmungen ihn hindern, den Fortbildungs- und Bezirkslehrern von diesem Betrag etwas zukommen zu lassen. Obgenanntes Recht würde ihm in solchen Fällen gestatten, aus den kant. Finanzen diese Lehrer in gleicher Weise zu bedenken.

Zum Schlusse möchten wir noch auf das demnächst zur Abstimmung gelangende Lehrerbesoldungsgesetz des Kantons Zürich hinweisen. Die Vorlage sieht an Leistungen von Gesetzeswegen vor für Primarlehrer:

	Fr.
Anfangsgehalt (wird innert 9 Jahren um 300 Fr. erhöht)	1800—2100 nebst Wohnung
Staatliche Alterszulagen	600
Gesetzlicher Endgehalt	2400—2700 ,, ,,
Dazu kommen freiwillige Gemeindeleistungen:	
1910 betrug deren Durchschnitt	660
Durchschnittl. Anfangsgehalt 2460—2760 Fr. nebst Wohng.	
Durchschnittlicher Endgehalt eines zürcher. Primarlehrers nach Annahme der Vorlage	3060—3360 ,, ,,
Für Sekundarlehrer:	
Anfangsgehalt	2500—2800 ,, ,,
Staatliche Alterszulagen	600
Gesetzlicher Endgehalt	3100—3400 ,, ,,
Durchschnitt der Gemeindezulage 1910	890
Durchschnittl. Anfangsgehalt 3390—3690 Fr.	
Durchschnittlicher Endgehalt eines zürch. Sek.-Lehrers ..	3990—4290 ,, ,,

Zudem sind in dem Besoldungsgesetz kantonale Zulagen an Lehrer an ungeteilten Schulen im Betrage von 200—500 Fr. vorgesehen. Tatsächlich erhält der zürcherische Lehrer, der 1912 ins Amt tritt, nach Annahme der Vorlage, in den nächsten 18 Jahren 900 Fr. Zulage vom Staat, ja sogar 1100—1400 Fr., wenn er an ungeteilten Schulen wirkt.

Der Aargau setzte stets seinen Stolz darein, gute Schulen zu besitzen. Die aarg. Lehrerschaft kann nicht glauben, dass in dem tüchtigen, arbeitsamen Volk die Wertung der Schule und der Lehrerarbeit gesunken ist. Sie hegt vielmehr die frohe Zuversicht, dass es bei allseitiger Aufklärung durch die Behörden seine Zustimmung einem Lehrerbesoldungsgesetz, das nur das Mindestmass des zum Leben Nötigen fordert, nicht versage. In dieser Hoffnung unterbreiten wir den tit. Behörden die Beschlüsse unserer Lenzburger Tagung und verbinden damit den Ausdruck des Dankes für alle Empfehlungen, die Sie unserm Gesuch ohne Zweifel mitgeben werden.

Mit vollkommener Hochachtung

Namens des Vorstandes der Aarg. Kant. Lehrerkonferenz

Der Präsident: **Kim.** Der korresp. Aktuar: **Alfr. Lüscher.**

† Heinrich Graf.

Am 14. Juli starb in Kilchberg bei Zürich Hr. Heinrich Graf, a. Sekundarlehrer. Geboren 1848 in Rafz, hatte er die Ergänzungsschule zu besuchen, um daneben in einer Ziegelhütte etwas zu verdienen. Erst zwei Jahre später gelang es Hrn. Pfarrer Heiz, dem intelligenten Knaben die Sekundarschule zu erschliessen; zugleich gab er ihm Unterricht in den alten Sprachen, so dass H. Graf an das Gymnasium Zürich übertreten konnte. Seine Absicht war, Pfarrer zu werden. Aber gegen Ende der Gymnasialzeit kam Graf zu der Ansicht, der geistliche Beruf sei nicht für ihn. Er siedelte nach Rorschach über und wurde Hilfsgeometer beim Bau der Eisenbahn längs des Bodensees. Erst 1871 trat er ans Lehrerseminar Küsnacht über, um die zwei obersten Klassen durchzumachen. Aber schon im Herbst 1872 wurde er als Verweser nach Lenzen-Fischental abgeordnet und blieb dort, nachdem er 1873 das Lehrerexamen bestanden hatte. 1874 verheiratete er sich, und da die Familie sich bald vermehrte, während die geringe Besoldung sich gleich blieb, sah er sich nach einer besser bezahlten Stelle um und kam 1877 nach Seegräben. Allein auch hier wollte das Einkommen nicht ausreichen, und so entschloss sich Graf, als er schon bald 35 Jahre alt war, das Sekundarlehrerpatent zu erwerben. Darauf war er eine Zeitlang Vikar und Verweser an einer provisorischen Lehrstelle der Sekundarschule Zürich. Da es mit der Definitiverklärung dieser Stelle nicht vorwärts gehen wollte, so folgte er der Einladung seines ehemaligen Studienkameraden vom Gymnasium, Hrn. Pfr. Urner, und nahm 1886 die Lehrstelle an der neugegründeten Sekundarschule Langnau an. Schon 1888 wurde er an die ungeteilte Sekundarschule Kilchberg berufen, zu der damals auch Adliswil noch gehörte. (Später wurde Adliswil abgetrennt, und 1897 kam ein zweiter Sekundarlehrer nach Kilchberg.) An dieser Schule wirkte Hr. Graf mit ausserordentlichem Fleiss und Geschick, bis ein chronisches Magen- und Darmleiden seine Energie schwächte und ihn im Frühjahr 1910 zwang, sich pensionieren zu lassen. Leider hat auch der Ruhestand ihm keine Genesung gebracht, die Krankheit machte Fortschritte, bis er ihr vorletzten Sonntag erlag. Schon der Werdegang des Verstorbenen zeigt, dass er ein Mann von aussergewöhnlichen Anlagen und seltenem Fleisse war. Man darf ruhig sagen, an ihm wäre ein Lehrer verloren gegangen, wenn er nicht Lehrer geworden wäre. Er war keiner von den Fertigen; was Neues auftauchte, studierte er gründlich und erprobte es in seiner Schule. Es sei nur an das von ihm verfasste Französischlehrmittel erinnert, das den Unterricht im Französischen ganz auf die Anschauung basierte.

Als er aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle zurücktrat, ehrte die Gemeinde Kilchberg seine vorzüglichen Dienste, indem sie ihm zu der staatlichen Pension noch eine Gemeindepension (1200 Fr.) hinzufügte, um ihm einen sorgenfreien Lebensabend zu gewähren. Im Kreise der Kollegen war Hr. Graf durch sein Wissen und seine bescheidene Liebenswürdigkeit überall sehr beliebt. Er war jahrelang Aktuar und Mitglied der Sekundarschulpflege von Kilchberg. Sein Wort galt etwas in den Lehrerversammlungen; er war mehrere Amtsdauern im Vorstand des Lehrerkapitels und Vertreter der Lehrerschaft in der Bezirksschulpflege und gehörte auch einige Jahre der Witwen-

und Waisenkommission an. Eine Reihe von Jahren präsidierte er den Verein für das Pestalozzianum. An seinem Grabe trauern die Witwe, zwei Söhne und fünf Töchter um den stets treubesorgten, liebevollen Gatten und Vater. Er ruhe sanft! *J. W.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Zum Rektor der Universität *Bern* wird für die nächsten zwei Jahre gewählt Hr. Prof. Dr. *M. Gmür*, zum Senatssekretär Hr. Prof. Dr. *Hugi*. — Als Nachfolger von Hrn. Prof. Debye wird zum Professor für theoretische Physik an der Universität *Zürich* Hr. Dr. *M. Laue*, Privatdozent in München, berufen. — An der eidg. Technischen Hochschule *Zürich* wird im nächsten Winter ein methodisch-praktischer Einführungskurs in die Schulführung für Mathematiklehrer eröffnet. Die Leitung desselben wird Hrn. Prof. Dr. *K. Brandenberger* übertragen, in dessen Klassen die Kandidaten praktische Übungen halten werden. Die beiden Studierenden Hr. W. Hauser und E. Zoller von Zürich erhalten für die Lösung einer Preisaufgabe, Aufnahme eines alten Gebäudes (Freuler-Palast in Näfels) einen Preis von 800 Fr. und die „silberne Medaille".

Internationaler Kongress für moralische Erziehung, 22.—27. August im Haag, Holland. Teilnehmerkarte 13 Fr. Kongresschriften Fr. 6. 25. Anmeldungen an das Pestalozzianum Zürich oder direkt an Hrn. E. Hejmans van Wadenoyen, Haag, Parkstraat 99. Auskunft über Logis und Vermittlung von Zimmern erteilt der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Plaats, No. 1a, Haag. Formulare im Pestalozzianum erhältlich. Die Zahl der eingegangenen Referate (z. 4 Druckseiten) beträgt über hundert. Es sind Namen bedeutender Schulmänner darunter, so dass die Kongresschriften von grossem Interesse sein werden. Aus der Schweiz sind mit Referaten vertreten u. a. die H. H. Dr. Häberlin, Basel; Prof. Leclère, Bern; Dr. Flatt, Basel; Dr. Klincke, Zürich; Dr. Foerster, Zürich; L. Cellérier, Genf; Frl. Dr. Georgi, Zürich, Frau A. Hoffmann, Genf. Die Referate werden nicht gelesen; ihre Verfasser erhalten nur die Möglichkeit, ihre Ideen kurz zu beleuchten, so dass die Verhandlungen grösstenteils Diskussion sein werden. Am 23. werden behandelt: Moralische Erziehung und Charakterbildung. Die Einleitung wird Prof. Sadler übernehmen. In der zweiten Sitzung wird die Körperbildung als Mittel zur Charakterbildung besprochen. Dann folgen: die sittliche Erziehung der Erwachsenen, die Charakterbildung in Haus und Gesellschaft, Charakterbildung in Erziehungsanstalten und die sittliche Erziehung Anormaler.

Internationaler Zeichenkongress, 12.—18. August in Dresden. Einzelkarte 10 Fr., Delegierte von Behörden oder Körperschaften 25 Fr. Angehörige von Kongressmitgliedern 5 Fr. Anmeldungen mit Einzahlung an den Schatzmeister des Zeichen-Kongresses Hrn. Bankier Arnhold, Waisenhausstr., Dresden.

Breslau. 30. Sept. — 11. Okt. Zoologisches Praktikum, Experimentelle Pädagogik. Kant und Kantionismus. Preussen z. Zeit Napoleons. Tonbildung. Jeder Kurs 5 bis 15 M. — Rektor Jos. Schink, Breslau, Augustastr. 28.

Leipzig. 30. Sept. — 12. Okt. Psychologische Übungen (Brahn). Geschichte der Erziehung (Dr. Barth). Die moderne Schulreform (Dr. Spranger). Historische Übungen, literaturhistorische Übungen (Witkowski). Physiologie der Ernährung (Dr. Schmidt). Geolog. Exkursionen. — P. Friedemann, Leipzig, Bayerische Str. 77.

Lehrerwahlen. *Aarau*, Zeichenlehrer: Hr. Guido Frey von Aarau. — *Luzern*, Musikdirektor: Hr. R. Wenzler von Zürich, z. Z. in Köln. — *Bern*, Gymnasium: Hr. F. Centurier, Seminar Wettingen. — *Wettingen*, Seminar, Konvertitvorsteher: Hr. J. Fritschi, Vorsteher der Taubstummenanstalt Landenhof.

Basel. Die in Nr. 28 d. Bl. mitgeteilten Vorschläge des Vorstandes der Freiwilligen Schulsynode für die Reorganisation des Besoldungswesens stiessen bei einem Teil unserer Lehrerschaft auf Widerspruch, so dass er sich veranlasst sah, in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluss zu fassen: „Da es dem Vorstand der Freiwilligen Schulsynode unmöglich war, eine Einigung der in Betracht fallenden Lehrkörper herbeizuführen und weil ihm die Kompetenz zur Ausgleichung der Differenzen fehlt, sieht er von einem einheitlichen Vorschlag im Namen der gesamten Lehrerschaft ab. Der Auftrag, den der engere Vorstand vom Erziehungsdirektor in der Absicht übernommen hatte, dadurch die seit langem ausstehende Beantwortung der Aufbesserungsfrage zu beschleunigen und der sich ursprünglich nur auf die Ausarbeitung eines unverbindlichen Entwurfs und einer annähernden Kostenberechnung bezog, ist, wie Beschlüsse und Zuschriften verschiedener Lehrerkollegien zeigen, in seiner Tragweite wesentlich höher eingeschätzt worden und kann deshalb nicht in der gewünschten Art erledigt werden. Wir beschränken uns darum auf die Mitteilung, dass die bereits durchgeführten Berechnungen auf Grund der vom Erziehungsdirektor als annehmbar bezeichneten Ansätze ergeben haben, dass die Auszahlung einer ausserordentlichen Besoldungserhöhung von 140 Fr. für Lehrer und 120 Fr. für Lehrerinnen im Jahre 1912 die Besoldungen sicher den Ansätzen einer zukünftigen Vorlage näher bringen würde, ohne das Budget des laufenden Jahres mit mehr als 80,000 Fr. zu belasten. Wir ersuchen den Herrn Vorsteher des Erziehungsdepartements, auch wenn es ihm zur Zeit noch nicht möglich sein sollte, auf Grund der ihm zustehenden Machtbefugnis die Grundsätze einer neuen Besoldungsskala festzulegen, den in Aussicht gestellten Nachtragskredit für Aufbesserung der Lehrergehälter nunmehr ohne Verzug zu fordern und in dem genannten Sinne zu verwenden." ♂

Genève. On a, comme chacun sait, fêté chez nous dans un grand enthousiasme la bicentenaire de la naissance de *J. J. Rousseau*. — La patrie a su rendre hommage au citoyen de Genève dans un geste qui fut touchant parce que spontané et bien sincère. On a vu dans cette journée le peuple se mêler aux intellectuels accourus des universités étrangères; et le caractère populaire de ces manifestations leur a donné un grand intérêt. —

Les écoles s'étaient associées aux amis du philosophe. — Très nombreux, les enfants avaient répondu à l'appel du Comité d'organisation. Ils avaient reçu quelques jours auparavant une brochure où l'on avait su en quelques pages leurs dire qui était Rousseau, et une médaille: de l'atelier d'horloger, le père de Jean-Jacques montre à l'enfant la ville qui se silhouette dans le cadre de la fenêtre, en prononçant la parole fameuse: *Aime ton pays.*

Le 29 juin un long cortège formé des écoles secondaires et primaires, à l'exception des classes inférieures, et d'une quantité de sociétés parcourent la ville et s'en fut défiler devant le buste de Rousseau, à la plaine de Plainpalais. On avait fait les choses avec goût: Une charmille aux arceaux grâcieux, quelques couronnes de pervenches égayant la verdure formait le fond sur lequel se détachait la blancheur du buste. Devant des choeurs de jeunes filles aux robes violettes devaient évoluer, puis céder la place aux exécutants de la Cantate composée pour la circonstance.

Mais la pluie vint tout gâter. — La cantate ne fut pas chantée. — En grande hâte, le cortège défila. — Les danseuses, héroïques, menèrent leurs rondes sous l'averse; et ce fut quand même joli.

Ajoutons que presque tous les orateurs de la fête des Ecoles, qui eut lieu les jours suivants évoquèrent le souvenir du grand Genevois. — Sans doute, nos écoliers n'ont pas très bien compris qui était ce Jean-Jacques dont on parlait tant. Plus tard cependant, ils auront le souvenir d'un peuple entier, uni pour fêter la mémoire d'un écrivain et d'un patriote; et c'est beaucoup.

Luzern. In einer Eingabe an den Erziehungsrat wird der Vorstand der Kantonalkonferenz neuerdings wegen der finanziellen Besserstellung der Lehrer vorstellig. Schon bei Erlass des neuen Erziehungsgesetzes (1909) hatte man das Gefühl, dass die *Besoldung* der Lehrer ungenügend sei; seitdem hat die Lebensmittelverteuerung sich gesteigert, so dass viele Lehrerfamilien mit grösster Besorgnis in die

Zukunft blicken müssen. Wohl haben einzelne Gemeinden Zulagen beschlossen; aber da gerade die ältern Lehrer, die Familie haben, dabei leer ausgehen, weil sie ja sonst „bleiben", so ist ein Ausgleich nötig, um „mehr Gleichheit und Gerechtigkeit" zu schaffen. Nach einer Zusammenstellung (von Hrn. Bucher, Weggis) gewähren an Primarlehrer 32 Gemeinden gar keine Zulagen, 10 Gemeinden 25 Fr., 9: 50 Fr., 1: 75 Fr., 14: 100 Fr., 6: 100—150 Fr., 7: 100 bis 200 Fr., 9: bis 300 Fr., 1: bis 400 Fr., 2: bis 500 Fr., je 1: bis 600 und 700 Fr., 1: 1300—1900 Fr.; an Sekundarlehrer: 8 Gemeinden keine Zulage; 1: 50 Fr., 6: 100 Fr., 1: 175 Fr., 4: 200 Fr., 2: 250 Fr., 7: 300 Fr., 1: 400 Fr., je 1: 500 Fr., 695 Fr., 800 Fr., 900 Fr. und 1 bis 1900 Fr. Die Eingabe schliesst mit dem Wunsche, der Regierungsrat möge dem Grossen Rat einen Vorschlag im Sinne eines Ausgleichs unterbreiten.

— *Aus den Konferenzen.* In drei Besprechungen hat die Konferenz *Luzern* die Lehrgangfrage behandelt, wobei die Stimmung dem ausführlichen bindenden Lehrgang keineswegs günstig war. Am 24. Juni sprach Hr. Gutersohn über Reklame und Schule, vielleicht das Plakat für den Unterricht überschätzend. Vor der Konferenz *Marbach* hielt Hr. A. Stadelmann, Escholzmatt (3. Juli in Wiggen) eine Lehrübung im Sprachunterricht, zugleich die ausgearbeiteten Lehrgänge für Klasse 3 und 4 vorlegend. Hr. S. Schöpfer beleuchtete „Turnen und Spiel". Ebenfalls in einem neuen Schulhaus (Gerliswil) hielt Hr. Steger vor der Konferenz *Rotenburg* eine Lehrübung im Schreiblesen und Hr. Meier zeigte die Behandlung eines Gedichtes. Die eingesandten Lehrgänge der Unterschule besprach Hr. Hess. Wie sichs mit den Lehrgängen verhält, zeigen die Schlusssätze der Konferenz *Triengen* (19. Juni), die sagen: 1. Die Anfertigung der Lehrgänge verlangt vom Lehrer eine gründliche, jährliche (neue) Vorbereitung und ist deshalb für die Schule zu empfehlen. 2. Gute Lehrgänge gewöhnen den Lehrer an zielbewusstes Arbeiten. 3. Der Lehrgang sei keine Zwangsjacke, sondern ein hülfreicher Führer. 4. Dem Lehrer ist zu gestatten, nach Zeit und Umständen auch andere Wege zu gehen und nicht passende Stoffe wieder auszuschalten. 5. Lehrgänge, nach Jahreszeiten geordnet, erlauben einen grössern Spielraum. 6. Ältern Lehrern, die längere Zeit an der gleichen Schulstufe unterrichten, ist die jährliche Ausarbeitung der Lehrgänge zeitweise zu erlassen. Die zweite verbindliche Frage: Wie kann der Genuss- und Vergnügungssucht der Schuljugend gesteuert werden, behandelte in fast zweistündigem Referat Hr. X. Fischer in Triengen. Auf Veranlassung der Konferenz hielt Hr. T. Wartenweiler in Oerlikon am 30. Mai einen Vortrag über drahtlose Telegraphie. Die Konferenzen *Escholzmatt* und *Entlebuch* statteten der Anstalt Hohenrain einen Besuch ab.

Obwalden. *Sarnen.* (Einges.) Am 24. Juni fand in Sarnen die 2. Unterwaldner Lehrerkonferenz statt. Jedes zweite Jahr wird von den Lehrern Ob- und Nidwaldens gemeinsam Konferenz abgehalten. Vormittags 9 Uhr begann im neuen Schulhause die geschäftliche Tagung. Hr. E. Leuchtmann, Zeichenlehrer, hielt zunächst eine praktische Lehrübung im Zeichnen. In ausgezeichnet methodischer Weise entledigte er sich seiner Aufgabe. Stoffbesprechung, Masschätzung, Verhältnis usw. regte die Schüler an, ihr bestes Können einzusetzen. Wenn auch noch mehrere Resultate unbeholfen, mangelhaft ausfielen, so lag das in der Verschiedenheit der Begabung. Beifall lohnte die lehrreiche Darbietung. In der Diskussion wurde besonders betont, wie wichtig es sei, die Schüler zu richtiger Beobachtung zu erziehen, da nur auf diese Weise das Zeichnen richtig betrieben werde. — Nach Genehmigung des Protokolls hiess der Präsident Lehrer *Joos*, Engelberg, die Anwesenden herzlich willkommen und betonte in kurzen Worten die Notwendigkeit der Charakterbildung. — Das Tagesreferat hatte der P. Leopold, O. C. übernommen. Er behandelte in anregender und origineller Art die Erziehung zum *Anstand*. Wirklicher Anstand und Höflichkeit seien nichts anderes, als die Äusserung der innern Gesinnung. Achtung des Mitmenschen, seiner selbst und Opferfreudigkeit. All dies habe aber seinen tiefen Grund in der Religion. — Einige geschäftliche Sachen wurden zum Teil bei Tisch erledigt. Im Saale zur „Metzgern" fanden sich zum gemütlichen Teile eine recht ansehnliche Zahl von Gästen ein, um uns ihre Sympathie zu bezeugen. Neben den Toasten kam herzliche, ungezwungene Gemütlichkeit zum Durchbruch, so dass die Stunde des Auseinandergehens nur zu bald heranrückte. *s.*

Thurgau. *Jubiläum.* Am 15. Juli gestaltete sich in dem idyllischen Dörfchen Happerswil die Jubiläumsfeier des Hrn. *Ulrich Uhler* zu einem Volksfest, das zeigte, dass in unserer kernhaften Bauernbevölkerung die Schul- und Lehrerfreundlichkeit noch keine verwelkende Pflanze ist. Die Schulgemeinde lud die gesamte Bezirkskonferenz zum Feste (was im Bezirk Weinfelden üblich ist). Da die kleine Gemeinde kein grösseres Lokal besitzt, ward eine Festhütte errichtet, hübsch mit Grün geschmückt und mit elektrischem Licht versehen. Als aus den Nachbarsdörfern Gäste und Besucher in H. einrückten, war die ganze Bevölkerung festtäglich gestimmt und gekleidet, galt es doch des Dorfes Lehrer zu ehren, der Grossvater, Vater und Enkel, sozusagen die ganze Einwohnerschaft unterrichtet hatte. Der Jubilar, der trotz seiner fünfzig Dienstjahre noch keineswegs die Hand vom Pfluge ziehen will, wurde im Schulhaus mit Festmusik von der Schuljugend, den Behörden, der Lehrerkonferenz und der ganzen Gemeinde abgeholt. In der Festhalle mussten viele stehen oder ausserhalb derselben sich aufstellen. Den Dank der Gemeinde für die treuen Dienste erstattete dem Jubilar in markigem aufrichtigen Wort der Präsident des Schulrats, indem er Hrn. Uhler zu dem Ehrentage herzlich Glück wünschte und ihm als Jubiläumsgabe 1000 Fr. in Gold überreichte (was für eine so kleine Gemeinde etwas heissen will). Namens der Regierung sprach Hr. Schulinspektor *U. Tobler*, der des Lehrers Wirken in und ausserhalb der Schule anerkennt. und die übliche Gabe des Staates (200 Fr.) überbringt. Gruss und Glückwunsch der Kollegen verbindet Hr. Etter (Wigoltingen), mit einer Betrachtung der Licht- und Schattenseiten des Lehrerberufs; auch er fügt dem Wort eine Gabe (100 Fr.) bei. In eindrucksvoll-schlichten Worten dankt der Jubilar, der seinen Schul- und Lebensgang von seiner eigenen Primar- und Sekundarschulzeit (in Hatswil und Dozwil) an schildert bis zum heutigen Tage. Gesänge umrahmten die ernste Feier. Am Bankett entbot der Präsident der Nachbarsgemeinde Andwil dem Jubilar als ehemaligem Lehrer der vereinigten Fortbildungsschule Andwil-Happerswil Gruss und Dank, ihm als Zeichen freundschaftlich dankbarer Gesinnung eine Gabe von 100 Fr. zustellend. Für die ehemaligen Schüler sprach Hr. Dr. *Neuweiler* in Zürich und aus dem Kreis der Amtsgenossen Sekundarlehrer *U. Greutert* in Berg. Da Happerswil zur Pfarrgemeinde Langrickenbach gehört, gab Hr. Pfr. *Kobelt* seiner Freude über den erhebenden Schul- und Volksfesttag Ausdruck. In der Dämmerstunde zogen die zahlreichen Gäste heimwärts, jeder Kollege mit dem Bewusstsein, dass ein solcher Nachmittag unvergesslich sei und mit neuer Freude am Beruf erfülle. *-u-*

Totentafel. 17. Juli. In Zürich erlag Hr. Dr. *J. Heierli*, Sekundarlehrer, Privatdozent für Urgeschichte, den Folgen einer Operation (Gallenstein) in einem Alter von 59 Jahren. (Nekrol. folgt.) — 21. Juni. Hr. Dr. *Andreas Fischer*, Gymnasiallehrer in Basel, 45 Jahre alt, fiel als ein Opfer der Berge am Aletschhorn. Ein Sturm hatte die drei Bergsteiger Dr. Fischer, Dr. Jenny, Zofingen und den Führer Almer, Vater, am Aletschhorn überrascht. Nach einer Nacht (Samstags), die sie in einem Schneeloch zubrachten, wurden sie beim Abstieg am kleinen Aletschhorn auf den mittleren Aletschgletscher abgeschleudert. Nach stundenlanger Bewusstlosigkeit konnten Dr. Jenny und Almer sich nach dem Eggishorn Hotel aufmachen. Jener erreichte die Riederalp, dieser musste die zweite Nacht auf dem Gletscher zubringen. Der Neuschnee verhinderte die Auffindung des Hrn. Fischer. Sein Vater stürzte s. Z. am Montblanc ab; ein Bruder im Kaukasus. — Die Leiche des Hrn. Fischer wurde am Dienstag zu Tal gebracht. (Nekr. folgt.)

199

Tägliche Fusswaschungen mit **Grolichs Heublumenseife** fördern die Hauttätigkeit und Blutzirkulation und verhindern dadurch Fussschweiss und kalte Füsse. 60

Wir bitten die Herren Kollegen bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die uns. Vereinsorg. mit Annoncen unterstützen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf Kt. Uri — Hotel **KRONE**
Altempfohlenes Haus mit 50 Betten
Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.
605 Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

Altstätten, Rheintal, Felsenburg
Garten- und Speisewirtschaft; **schöner Aussichtspunkt!** Grosser schattiger Garten mit geschlossener Halle für 100 Personen und gedeckte Rondelle ebenfalls für 100 Personen. Total 500 Personen Platz. **Für Schulen und Vereine sehr geeignet!** Telephon 62. 721
Höfl. empfehlen sich **P. & J. Gächter.**

Basel Hotel Basler Hof nächst dem badischen Bahnhof. Schöne Zimmer mit guten Betten von Fr. 1.50 an. — **Münchner Bierstube, Garten.** Bestens empfohlen. 725

Schul- und Vereinsausflüge nach Basel.
Klarahof 759
Hammerstrasse 56. Beim badischen Bahnhof. — **Grösstes alkoholfreies Restaurant.** Grosse Säle für 250 bis 300 Personen. **Mittagessen, Abendessen** je nach Uebereinkunft. **Kaffee, Thee, Schokolade.** Alle übrigen bessern alkoholfreien Getränke. Auf Wunsch wird Führung übernommen.
Familie Lehmann-Stauffer.

Beinwil a. Hallwilersee. Hotel z. Löwen
empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.
Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten
Mässige Preise.
687 Der Besitzer: **Holliger,** Notar.

Bern Gasthof zum Volkshaus
empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. (O H 4160) 570
Telephon 1069 **A. Taeschler.**

Birrwil am Hallwylersee und am Fusse des Homberg
Telefon. Hotel Bahnhof (Besitzer: Ruch-Eichenberger.) Stallung
Dampfschiffstation, Seebäder, grosse Gartenwirtschaft, Terrasse, Veranda, Saal mit prachtvoller Aussicht auf Seetal und Hochalpen. Deutsche Kegelbahn. Gut bürgerliches Haus und altbewährtes Ausflugsziel für Schulen Vereine etc. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht. 587

Braunwald 641 Hotel und Pension Niederschlacht
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche
Reuss-Städtchen Bremgarten
Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller nach dem reizvoll gelegenen Städtchen und über die neue Bahnbrücke mitten durch den Bremgartner Wald, am Erdmännlistein vorbei nach dem gewerbreichen Wohlen. Direkte Billets von allen schweizerischen Stationen aus. Alpen- und Jura-Panorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 873
Weitere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF
Brugg. Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28.
656 Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Brunnen Hotel Rössli
zunächst der Dampfschifflände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.20 an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot. alles reichlich serviert). — Telephon 846

Churwalden Bahnstation Chur, 1 resp. Stunden
Hotel und Pension Mettier
ist eröffnet. Elektr. Licht. Neu renoviert, mit sanitar. Einrichtung und Badezimmer. Für **Frühjahrs- und Herbstkuren.** Mai, Juni, September ermässigte Preise. Prospekte gratis. **Für Schulen und Vereine Preisermässigung.** Bestens empfiehlt sich
678 Neuer Besitzer: **Karl Riester,** (O F 5264)
früher langjähriger Direktor im Bad Pfäfers und Hof Ragaz.

Compadials bei Disentis (Graubünden) 1050 Meter über Meer
Park-Hotel
Neu eröffnet, komfortabel eingerichtet. Ruhige, staubfreie Lage, schöne Spaziergänge. Ausgangspunkt für lohnende Bergpartien. Pension von 6.— Fr. an. Lehrer 10 % Ermässigung. 1. August Betriebsübergabe der Ilanz-Disentis-Bahn. Es empfiehlt sich
X. Haefeli-Müller.

Das Hotel erfreut sich der günstigsten Lage, sowohl für Erholungsbedürftige als auch für Touristen. Der Unterzeichnete kann es der Titl. Lehrerschaft auf das wärmste empfehlen und erteilt jedermann gerne diesbezügliche Auskunft.
912 **M. Hegi,** Lehrer, **St. Urban,** Luzern.

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.
Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 715
Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prosp. **Jos. Stohr.**

Flüelen Hotel Sternen
Rendez-vous aller Schulen u. Vereine.
Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 664 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Gersau a. V.-W.-See
Hotel, Pension u. Restaurant z. Sonne.
Empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Gesellschaften, guter billiger Mittagstisch, reelle Weine, gutes Wädenswiler Bier. Grosse Lokalitäten und Garten. Elekt. Licht. Telephon.
855 **Grolimund,** Prop.
Früherer Besitzer des Hotel Alpenblick, Goldau.

Glarus. „Erlengarten"
Grösster schattiger Garten. Freundliche Lokalitäten. Gedeckte Kegelbahn. Billard. Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 853
Jean Hösli-Spälti, Glarus.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal Hotel Bären Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugtes Haus. Saal für 400 Personen. (O F 5351) Gartenwirtschaft. Telefon. 590

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,[st]. Zivile Preise. 593

Grindelwald Hotel Belvédère
Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Mässige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. 575
Höflich empfehlen sich O H 3881) ***Hauser & Ruchti.***

Ueber 10,000 Personen
besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.
571 **Schulen freien Eintritt.** (O H 3884)
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 3883) 573
J. Märkle-Minder.

604 ***Auf nach dem Hohentwiel***
Schauplatz von Scheffels Ekkehard, berühmteste Festungsruine, schöner Tagesausflug für Vereine und Schulen. Es empfiehlt sich **Gasthaus zum Ekkehard,**
Singen am Hohentwiel (in der Nähe von Konstanz und Schaffhausen).

Küsnacht bei Zürich **Alkoholfreies Restaurant**
beim Bahnhof, mit schattigem Garten und Spielgelegenheit für Kinder. 808 **Der Vorstand.**

Lauterbrunnen Hotel & Pension - Staubbach -
Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.
Höflichst empfehlen sich (O H 3886) 572
Die Besitzer: **Gebrüder von Allmen.**

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus 546
„Walhall“
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Linthal. Hotel Bahnhof
Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen
Telephon. 596
Der Besitzer: **Rüegg-Glarner.**

Luzern Hotel Helvetia
(5 Minuten vom Bahnhof) 611
Von Vereinen und Schulen bevorzugt.
Ermässigte Preise.
E. Hochuli-Gerber.

Weinmarkt Luzern im Zentrum d. Stadt 5 Min. von Schiff und Bahn
• *Hotel zu Metzgern* •
gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 602
(O F 4647) **K. Muff-Krauer.**

LUZERN Hotel Simplon
Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
Schöne, grosse Lokalitäten. 600
Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert,** Propr.

Lüterswil
Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Wirksame Kuren bei Anämie und Schwächezuständen. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Beliebter Ausflugsort für Schulen, 2 Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierte Küche. Bachforellen. 41
Es empfiehlt sich der Besitzer
Th. Koller.

Meiringen Hotel Flora, vergrössert.
1 Minute vom Bahnhof
Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale
588 Terrasse und Garten. Mässige Preise.

Billigste Preise
Ideale Vereins- und Schulreisen
Brünigbahn-Melchtal-Stöckalp-Frutt-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen
Hotel Alpenhof-Bellevue | Kurhaus-Pens. Reinhard
621 **Melchtal** | **Melchsee-Frutt**
Telephon. 900 M. ü. M. | 1900 M. ü. M. Telephon
Fr. Britschgi-Schäli, Propr. | A. Reinhard-Bucher, Propr.
Illustr. Kartenprospekte franko.

Ragaz Gasthof z. Ochsen
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. 613 **A. Kalberer,** Besitzer.

400

Naturwein. 314

Tessiner	Fr.	35.—
Italienisch. Tischwein	„	45.—
Barbera, fein	„	55.—
Stradella, weiss waadtländerähnlich	„	60.—
Chianti extra	„	65.—
la Veltliner	„	75.—

p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Für den Schulgebrauch empfehlen wir, sowohl der Güte als des ausserordentlich billigen Preises wegen:

Zwingli-Schulstifte
in 3 Härtegraden
das Gross zu Fr. 6.—

Zwingli-Schulgummit
ein vorzügl. Radiermaterial für Bleistift, die Schachtel mit 30 oder 15 Stück Inhalt
Fr. 2.— 817
Proben an Interessenten gratis

Schreibwarenhaus Gebrüder
Scholl
Poststrasse 3, Zürich

Frau Aug. Girsberger
Oberdorfstr. 24, Zürich
empfiehlt

Klapp-Liegestühle
Rohr-Liegestühle
Rollschutzwände
Hängematten. 30

Kleine Mitteilungen

— Am Aletschhorn ist am 21. Juli Hr. Dr. *Andreas Fischer*, Gymnasiallehrer in Basel, abgestürzt.

— Das Kinderspital *Zürich* hatte letztes Jahr 1466 Patienten mit 58,634 Verpflegungstagen. Ein Krankentag kostete Fr. 3. 20. Gesamtausgaben 191,434.72 Franken.

— Der nächste *Friedenskongress* findet am 23. Spt. 1912 in Genf statt (Universität).

— Die *Anstalt Regensberg* hatte Ende letzten Jahres 76 Zöglinge. Von 16 den neu aufgenommenen Kindern erwiesen sich 3 als bildungsunfähig u. mussten entlassen werden. Erfreulich sind die Erfahrungen mit dem Werkunterricht und Gartenarbeit. — Viel Eifer entfachte der Bau eines Gartenhäuschens. — Manche Sorge verursachten Krankheitsfälle. Die Ausgaben betrugen Franken 46,411. 80; das Vermögen der Anstalt Fr. 55,127. 97; der Schuldkonto 31,400 Fr. — Die Verpflegungs- und Ersatzgelder machten Fr. 27,307. 75 aus. Der Staatsbeitrag 11,600 Fr., die Legate 5,807 Fr., Geschenke 2,586. 50 Fr.

— Das *Pestalozziheim Pfäffikon* beherbergte letztes Jahr 29 schwachsinnige Kinder. Von 16 Gesuchen um Neuaufnahme konnten nur 4 berücksichtigt werden. — Der Jahresbericht gedenkt neben den Sorgen (Scharlach) gern der refreulichen Momente des Anstaltslebens (Ausflug auf die Lägern, Weihnachtsfeier usw.) und der vielen Gönner des Heims, dessen Betriebs-Rechnung 20,415 Fr. an Einnahmen und 19,284 Fr. an Ausgaben aufweist. Die Passiven betragen noch 22,350 Fr. Unter den Legaten sind eines mit 20,000 Fr., vier mit je 1000 Fr. Der Staat gewährte 4117 Fr.

— Am 4. Juli tagte in London die Konferenz der Universitäten (53) des *britischen Reiches*. Die Hochschulen der Kolonien beklagten sich über die Stellung, die ihren Abiturienten an den Universitäten Englands zu teil werde. Gewünscht wurde ein Professoren-Austausch, wie er zwischen Nordamerika und Deutschland besteht.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Ragaz-Wartenstein-Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant Auskunft und illustrierte Prospekte durch die Betriebsleitung oder Hotel-Direktion Wartenstein. (O F 5470) 583

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Ragaz Familienpension zur Post

nächst dem Dorfbad.

Ruhiges, komfortables Haus. Pensionspreis 6—7 Fr. Billige Touristenpreise. 614

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.

599 **F. Kempter-Stotzer.**

Rapperswil - Hotel Glashof-Kasino

Grösster Saal und Garten, nächst Bahnhof, Schulen und Vereinen bestens empfohlen 633 **A. Bruhin-Egli.**

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. (O F 5646) 645

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person	Fr. 1.75	Logis per Person	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 2.—	Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2. 50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — TELEPHON.

Bestens empfiehlt sich

784 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Schloss Sargans Restauration. 503

Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof. Lohnender Ausflugsort

Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue

1440 Meter über Meer

Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1. 20. Suppe, Braten, 2 Gemüse mi Brot. (Telephon). 564

Rigi-Felsentor am Wege Weggis — Rigi — Kaltbad. — 1134 m ü. M.

Hotel u. Pension

Bekannter Luftkurort mit herrl. Aussicht auf See und Gebirge, prächtiger Tannenwald und Naturpark. Schöne Spaziergänge. Post und Telephon. Heizbare Zimmer. Bis 20. Juli stehen den tit. Gesellschaften, Schulen und Vereinen zirka 30 gute Betten zur Verfügung. Ausgezeichnetes Quellwasser. Rigibahnstation Romiti. Bäder. Vorzügliche Verpflegung Pension mit Zimmer Fr. 5.50—7.50. Prospekte. 638 **J. M. Hofmann.**

Sachseln am Sarnersee **Hotel & Pension Engel.**

Bürgerliches Haus von altem guten Rufe. Bestempfohlener, angenehmer und gemütlicher Aufenthalt in nächster Nähe des Sees. Freundliche Zimmer. Geräumiger Speisesaal, schattige Gartenanlagen neben dem Hause, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Elektrisches Licht. Badehaus und Ruderbote. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen und Bergtouren. Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine, gutes Bier. Freundliche Bedienung. Pension von 5 Fr. an. Prospekte gratis. 828

Höflichst empfiehlt sich **Familie Müller-Egger.**

Schaffhausen Restaurant Talrose

(direkt hinter dem Bahnhof)

Grosse Restaurations-Räumlichkeiten. Grosser schattiger Garten mit Veranda, Prima Cardinal Bier, Basel, hell und dunkel. Spezialität in reingehaltenen Landweinen. Gute bürgerliche Küche, mässige Preise, den Tit. Schulen, Vereinen u. Gesellsch. bestens empfohlen. **A. Schuhwerk,** vorm. **Rest. Rüdengarten** 691 „ „ **Tiergarten.**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft

Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 659

Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Seelisberg

Luftkurort 845 m. ü. Meer.

Hotel-Pension Flora.

Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Mässige Preise.

797 **M. Ulrich-Bucher.**

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.

Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg“** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 751 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Zu **Ausflügen** eignet sich vorzüglich das

Sernftal Kt. Glarus

(O F 5943) 775

Elektrische Bahn Schwanden-Elm (1000 M. ü. M.)

Betriebsdirektion in Engi.

STANS. Hotel Adler,

neu umgebaut, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Billige Zimmerpreise **Mittagessen** für **Schüler 90 Cts.,** für **Erwachsene Fr. 1.30** (F 5256) 592 ***Achille Linder-Dommann.***

SPIEZ. Bahnhofrestaurant.

direkt am **Bahnhof** in der schönsten Lage von Spiez. Platz für 400 Personen im Garten oder Saal. Für Schulen und Vereine **billigste Berechnung.** (H4398Y) 778 **Fischer,** Dir.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich

empfiehlt zur gef. Anschaffung:

Die Kapitalanlage

Einige grundsätzliche Erörterungen von **Dr. A. Meyer,** Redakteur des Handelsteils der „Neuen Zürcher Zeitung". — 164 Seiten. — In Leinwand gebunden **Fr. 2.80.**

Das Buch **„Die Kapitalanlage"** soll ein Vademecum für jeden Sparer in der Schweiz und ein Katechismus für jede den Kapitalmarkt in Anspruch nehmende Firma sein. Jeder Leiter einer Aktiengesellschaft wird durch die Lektüre dieses Buches mannigfach angeregt, denn es basiert auf den Erfahrungen, welche in den letzten bewegten Jahren auf dem Gebiete des Aktienwesens in der Schweiz gemacht worden sind. Was die Lektüre des Buches besonders anziehend und lehrreich macht, ist die Aufführung zahlreicher Vorkommnisse der letzten Zeit. Jeder Grundsatz, den der Verfasser dem Kapitalisten und den Leitern von Firmen zur Beherzigung empfiehlt, wird durch praktische Beispiele begründet. In seiner vorsichtig abwägenden, aber ungeschminkten Kritik weist der Verfasser auf die Lücken hin, die unserer Gesetzgebung über das Aktienwesen anhaften. Seine verdienstvolle Arbeit dürfte dazu beitragen, dass in Zukunft der kleine wie der grosse Kapitalist mehr Sorgfalt als bisher der Anlage seiner Gelder widmet, und dass die Leiter der Firmen, welche Obligationen und Aktien emittieren, sich mehr als bisher auf ihre Pflicht besinnen.

Jedermann, der Geld anzulegen hat, jeder Kaufmann, jeder Aktionär, Verwaltungsrat oder Revisor einer Aktiengesellschaft, jeder Jurist, sollte sich mit Eifer an die Lektüre dieses Buches machen.

Schweizerisches Rechts-Lexikon.

Herausgegeben von **Dr. K. A. Brodtbeck,** Advokat in Basel, gewesener Adjunkt f. Gesetzgebung u. Rechtspflege am Eidgen. Justizdepartement in Bern.

1. Teil. Brosch. 2 Fr., geb. in Leinw. 3 Fr.

Der Verfasser bietet dem **schweizerischen Handels- und Gewerbestande** in der Form eines **Rechts-Wörterbuches** Einsicht in die **wichtigsten Rechtsmaterialien des schweiz. Zivil- und Staatsrechts,** soweit dieselben auf dem Wege der Bundesgesetzgebung und der Staatsverträge geregelt sind; er sucht den Leser auch bezüglich des **noch nicht kodifizierten Rechtes** und der **allgemeinen Rechtsausdrücke** zu orientieren und den Weg zu tieferem Studium von Rechtsfragen zu öffnen.

2. Teil. Nachtrag 1908. Broschiert 2 Fr., gebunden in Leinwand 3 Fr.

Die hier **zum ersten Mal** gebotene **einheitliche schweizerische** Rechtsenzyklopädie bietet in ihrem zweiten Teile eine eingehende Darstellung der **Gerichtsorganisation,** der **Prozessordnungen** und des **Betreibungswesens** (Einführungsgesetze) **sämtlicher Kantone,** sodann das neue Bundesgesetz über die **Erfindungspatente** und endlich das hochwichtige neue Bundesgesetz über den **Versicherungsvertrag.**

3. Teil. Das neue Zivilgesetzbuch (mit Gesetzestext als Anhang). Brosch. 5 Fr., in Ganzl. 6 Fr.

Der Verfasser hat die schwierige Aufgabe übernommen, in der Form des Lexikons die **erste systematische Darstellung** des neuen **schweizerischen Zivilgesetzbuches** zu bieten und mit dieser Darstellung zugleich eine **kommentatorische Erläuterung** der **praktischen** Bedeutung des Gesetzes zu verbinden. Nach Aussprache kompetenter Fachleute ist ihm das glänzend gelungen.

Die schweizerischen Industrien im internationalen Konkurrenzkampfe

von **Dr. Peter Heinrich Schmidt,** Professor an der Handelshochschule und Sekretär des Industrie-Vereins St. Gallen. — Preis Fr. 6.—

In klarer und anschaulicher Weise wird hier zum erstenmale versucht, die Ursachen von Blüte und Niedergang der Industrien zusammenfassend und systematisch darzustellen.

Es ist die wirtschaftliche Lebensfrage der Schweiz, um die es sich hier handelt, denn von der Aufrechterhaltung unserer Fabrikatausfuhr hängt in erster Linie der Wohlstand des Landes ab. Der Ernst und die Gründlichkeit, mit denen der Gegenstand hier behandelt wird, sind daher wohl am Platze. Andererseits ist der Gegenstand wiederum so fesselnd und in seiner Weltverknüpfung so grossartig, dass die Darstellung von Anfang bis zu Ende Leben und Farbe erhält. — Der Verfasser untersucht nicht nur die Voraussetzungen der Konkurrenzfähigkeit, die Bedingungen industriellen Erfolges, die Formen des Konkurenzkampfes selbst, die Aussichten, die sich der schweizerischen Industrie bieten und die Forderungen, die sich ergeben, — er begründet seine Darlegungen mit einer solchen Fülle von Tatsachen, dass das Buch zugleich zu einer ausführlichen Schilderung der industriellen Arbeit der Schweiz überhaupt wird.

So wird das Werk nicht nur dem gereiften Praktiker viele Anregung bieten, es wird auch für Politiker und Lehrer, Arbeiter und Studierende ein Hauptwerk sein, zu dem man greifen wird, sobald von den wirtschaftlichen Schicksalsfragen der Schweiz die Rede ist.

Adressbuch der Stadt Zürich

Mit alphabetischem Verzeichnis der Einwohner, der Berufsarten u. Geschäftszweige, sowie einem Verzeichnis der Häuser u. ihrer Bewohner, nebst einem Plan von Zürich und Umgebung, sowie einem Plane des Stadt-Theaters u. der Tonhalle u. einem Strassenverzeichnis. Erscheint (seit 1875) alljährlich im Januar gr. 8⁰ Format geb. 10 Fr.

Etat der Offiziere des Schweizerischen Bundesheeres

Erscheint (seit 1893) alljährlich im April u. enthält die Militärbehörden, Beamten u. Offiziere des Bundes u. der Kantone, sowie die Armee-Einteilung. 8⁰ Format. Fr. 2.50.

Firmenverzeichnis d. Kts. Zürich

Redaktion: Handelsregisterbureau des Kantons Zürich. Abgeschlossen per 31. Januar, erscheint (seit 1901) alljährlich im März. Mit vier Nachführungs-Bulletins im Mai, August, November und Februar. 3 Fr.

Schweizerisches Ragionenbuch

Verzeichnis der im Schweizerischen Handelsregister eingetragenen Firmen. Von den Handesregisterführern auf Grund der Originalregister nach dem Stande vom 31. Januar revidiert. Alljährlich erscheint eine neue Ausgabe (seit 1894) in zwei Teilen:

I. Teil: **Firmenregister,** enthaltend die eingetragenen Firmen nach Kantonen u. Gemeinden alphabetisch geordnet, mit Angabe der Inhaber, Prokuristen, Kapitaleinlage der Kommanditäre, Kapital der Aktiengesellschaften und Nominalwert der Aktien. II. Teil: **Branchenregister.** Verzeichnis der Firmen nach Handels- und Industriebranchen geordnet im Ortsalphabet.

Preis beider Teile in 1 Band geb. 12 Fr.

Stadtpläne

In der Sammlung billiger ausgeführt in mehrfarbiger Lithographie mit **Strassenverzeichnissen,** gefalzt in Taschenformat mit farbigen Umschlägen sind zum Preise von je **50 Cts.** erschienen:

Plan v. Baden (Schweiz) 1:25 000 (35:52,5 cm), 7. Aufl.
Plan der Stadt Basel 1:11 000 (36:52 cm). 6. Aufl.
Plan der Stadt Bern 1:10 000 (36:52,5 cm), 2. Aufl.
Plan der Stadt Chur 1:3500 (38,5:51 cm).
Plan von Freiburg (Schweiz) 1:7500 (37:52 cm).
Plan der Stadt Genf 1:12 000 (36:52,5 cm). 3. Aufl.
Plan d. Stadt Glarus 1:3700 (36:51 cm).
Plan d. Stadt Lausanne 1:900 (36,5 52,5 cm). 3. Aufl.
Plan d. Stadt Luzern 1:6500 (37,5:53 cm). 3. Aufl.
Plan von Neuchâtel 1:10 000 (34,5:50 cm).
Plan d. Stadt St. Gallen 1:6000 (52:35 cm). 3. Aufl.
Plan der Stadt Schaffhausen 1:10 000 (35,5:49,5 cm).
Plan von Vevey-Montreux 1.23 000 (35:50 cm).
Plan der Stadt Winterthur 1:9000 (51:36 cm).
Plan der Stadt Zürich 1:12 000 (52:35 cm). 25. Aufl.

Volksatlas der Schweiz in 28 Vogelschaublättern à 1 Franken.

No. 1 **Basel und Umgebung.**
„ 2 **Schaffhausen u. Umg.**
„ 3 **Der Bodensee.**
„ 5 **Solothurn-Aarau.**
„ 6 **Zürich und Umgebung.**
„ 7 **St. Gallen u. Umgebung,**
„ 9 **Neuchâtel-Fribourg-Bienne.**
„ 10 **Bern und Umgebung.**
„ 11 **Vierwaldstättersee.**
„ 12 **Glarus-Ragaz-Chur.**
„ 13 **Davos-Arlberg.**
„ 15 **Yverdon-Lausanne-Bulle.**
No. 16 **Berner Oberland.**
„ 17 **St. Gotthard.**
„ 18 **Ilanz-Thusis-Splügen.**
„ 19 **Oberengadin.**
„ 20 **Genève et ses environs.**
„ 21 **St. Maurice-Sion.**
„ 22 **Sierre-Brieg.**
„ 23 **Domodossola-Locarno.**
„ 24 **Bellinzona-Chiavenna.**
„ 26 **Mont Blanc, Grand St. Bernhard.**
„ 27 **Zermatt, Monte Rosa.**
„ 28 **Lugano und die 3 oberitalienischen Seen.**

Alle Blätter sind vollständig ausgearbeitet, auch über die Schweizer Grenze hinaus.

Die Kunst der Rede

Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik von Dr. Adolf Calmberg.

4. verbesserte Auflage

Neu bearbeitet von **H. Utzinger,** a. Seminardirektor.

XV, 244 Seiten, Oktavformat.

Preis broschiert **3 Fr.,** eleg. in Ganzleinen geb. mit Grünschnitt **Fr. 3.80**

„Die Gesamtentwicklung dieses Lehrbuches ist streng wissenschaftlich, aber leichtfasslich gehalten, durch die besten Beispiele unterstützt, und sie enthält alles, was ein gebildeter Mann in der Gegenwart über diesen Gegenstand wissen muss. Wir sind von dem Studium des prächtigen Buches ganz befriedigt und empfehlen dasselbe allen, welche eifrig an ihrer Fortbildung arbeiten."

(Neue deutsche Schulzeitung, Berlin).

*** Das Buch wird jedem, der reden will, ein nützlicher Ratgeber sein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen.

29. Juli bis 3. August.

I. 29.: Orbe. 30.: La Sarraz. 31.: Cossonay. 1.—2. Aug.: Nyon. 3.: Rolle. II. 29.—31.: Neuchâtel. 1.—3.: Delémont. III. 29.: Oberdiessbach. 30. Juli: bis 3. Aug.: Bern. IV. 29. u. 30.: Dagmersellen. 31. Juli—2. Aug.: Sursee. 3.: Wolhusen. 29.—1. Aug.: Reinach. 2. u. 3.: Zofingen. 29.: Wald. 30. Juli bis 3. Aug.: Zürich. 29. Juli bis 1. August. Chur. 2.: Maiefeld. 3.: Schiers.

— Vom 5.—10. August findet in Bern ein *Ferienkurs* für Arbeitslehrerinnen statt.

— In den Aarg. Nachr. steht die Frage: Ist es anderwärts auch üblich, dass die Lehrer die Jahres-Berichte oft erst gegen den Herbst hin erhalten, vorher über deren Inhalt dank der Klatschsucht besserer Ehehälften orientiert werden? Die Jahresberichte sollten der Lehrerschaft beförderlichst zugestellt und über deren Inhalt etwas mehr Diskretion beobachtet werden. — Warum sich der Mann nicht direkt beklagte?

— Die *Hochschulen* Basel, Bern und Zürich haben die Verzeichnisse der Vorlesungen für das Wintersemester veröffentlicht; sie sind im Pestalozzianum zur Einsicht erhältlich.

— Das Technikum *Mittweida* zählt jährlich 2—3000 Studierende; es hat seine Laboratorien erweitert und seine Lehrwerkstätten bedecken eine Fläche von ca. 3000 *qm*. Am 30. September beginnt ein unentgeltlicher Vorkurs; am 15. Oktober das Winter-Semester.

— Der „Praktische Schulmann" wird im *Archiv für Pädagogik* aufgehen, das als neue Zeitschrift im Oktober bei F. Brandstetter in Leipzig erscheinen wird. Dr. Brahn und M. Döring werden die neue Zeitschrift leiten. Diese wird sich in die päd. Praxis und die päd. Forschung teilen.

— Leute, die den ganzen Nachmittag Zeit haben, nannte Pastor Dr. Rode, Mitglied des Oberschulrats in Hamburg, die Lehrer. Nach dieser Auffassung hiesse es von den Pastoren: Leute, welche die ganze Woche Zeit haben.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kursaal St. Moritz 914 H 2751 Ch

Grosses Café. Offene Biere und Weine. **Konzerte — Kinematograph, Theater. Hotel garni zirka 50 Betten.** Empfiehlt sich speziell Vereinen u. Schulen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Erholungsheim Stein Kanton Appenzell
Das ganze Jahr geöffnet. Ärztlich empfohlen für Ferien, Leidende jeglicher Art, namentlich für Frauen und Kinder. Nähere Auskunft durch
435 **Familie Örtle.**

SPIEZ (am Thunersee) **HOTEL KRONE** **(nahe am Bahnhof)** (532) **Telephon**
Die tit. **Schulen,** Vereine und Gesellschaften etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger Garten für 300 Personen. Mittagessen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux: oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit **J. Lunginbühl-Lüthy,** Metzger.

Thalwil Hotel „KRONE"
Dampfschwalbenstation
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen
655 **L. Leemann-Meier.**
Telephon. *Stallungen.*

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
610 **J. P. Ruosch.**

Urnerboden Gasthaus Klausen
Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. Empfiehlt sich 745
Familie Imholz-Kempf.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone
Besitzer: **Ulrich Alder.**
Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.
Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften.
Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.
Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 712
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Waldstatt Appenzell a. Rh. Bad & Kurhaus **„Säntisblick".**
Idyllische staubfreie Lage. Grosser schattiger Garten. Hübsche Gesellschaftssäle, freundliche Zimmer. Prächtige Aussicht ins Säntisgebirge. — Pensionspreis Fr. 5. — bis 5. 50 (inkl. Zimmer). — Bäder im Hause. Prospekte zu Diensten. (O H 4325) 849
Höfliche Empfehlung **A. Walz.**

Wilderswil bei Interlaken **Hotel Alpenrose**
empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.
(O H 3889) 577 **K. Boss-Sterchi.**

WENGERNALP b. Wengen
auf dem Wege von Wengen nach Kl. Scheidegg
Seilers Hotel Jungfrau
1½ Stunde von Wengen, ½ Std. von Kl. Scheidegg.
Für Schulen billiges Nachtquartier. Billig. Abend- u. Morgenessen.
788 **Massenquartier,** Heulager mit Decke.

Zurzach. Hotel Ochsen.
Sool- und Flussbäder. Altbekanntes Haus, ausgezeichnete Küche und Keller (Bachforellen), schattiger Garten. Zimmer von Fr. 1. 50 an. Pension von 5 Fr. an. Grössere und kleinere Gesellschaftssäle. Schöne Ausflugsplätze. Fuhrwerke. 643
Telephon. **H. Attenhofer.**

Zürich I Hotel goldener Stern
Bellevueplatz am See. Nächst den Dampfschiffstellen. 728
Zimmer von 2 Fr. an. Bürgerliches Restauration. Diner Fr. 1.20, 1.50 und 2.50. Restaurant zu jeder Tageszeit. Schöner Garten und Saal, sehr geeignet für **Schulausflüge.**
Höflichst empfiehlt sich
O. Martin.

„Drahtschmidli" Zürich
Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
direkt an der Limmat, hinter dem
Hauptbahnhof und Landesmuseum
TELEPHON 4016
den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflügen bestens empfohlen. **Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine.**
Aufmerksame Bedienung. 31 **Fritz Bayer.**

Für Schulreisen
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft
703 **durch die Dampfbootverwaltung** (OF 5776
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2½ Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 653

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität)
682

Grosse
Wohnungs-Ausstellung
60 eingerichtete Räume
Eigene Fabrikate
Gebr. Springer
Möbelfabrik
Basel, 19 Klarastrasse 19
(O F 260 Z) 47

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.

Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise bevor Sie kaufen.
Wilh. KRAUSS 402
Kinderwagenfabrik
Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48
Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
Leitern □ Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse.
Lager der Schweiz.

BRENNABOR
Grösstes u. bestassortiertes

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida.
Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahresfrequenz bisher: 2610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.
292

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 169

844 **Prima** Z.G. 1584
Saft und Most
in Leihgebinden von 50—350 Litern, liefert unt. Zusicherung prompter, reeller Bedienung und billigsten Tagespreisen
Obstverwertungsgenossenschaft Horn a. B.

Aargauisches Lehrerseminar in Wettingen.

Offene Hauptlehrerstelle

für französische Sprache, Religionslehre in der III. und IV. Klasse und Englisch. Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters (Anfang November). Lehrverpflichtung 18 bis 24 Wochenstunden. Jahresbesoldung 3800 bis 4800 Fr. Überstunden werden besonders honoriert. Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen über wissenschaftliche Bildung, praktische Leistungen im Unterricht, allfällige literarische Publikationen und curriculum vitae sind bis zum 3. August nächsthin der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen.

Aarau, den 18. Juli 1912. 924

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstelle.

An der **Bezirksschule** in **Mellingen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte und Französisch mit Amtsantritt auf Mitte Oktober 1912 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden **2800 Fr.** Allfällige Überstunden werden gesetzlich honoriert. Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 15. August 1912 der Schulpflege Mellingen einzureichen. 926

Aarau, den 19. Juli 1912.

Die Erziehungsdirektion.

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 10

Offene Lehrstelle.

An der Kantonsschule in **Chur** ist auf Beginn des nächsten Schulkurses (Anfang September) eine Lehrstelle für Unterricht in der **deutschen Sprache** zu besetzen.

Der Jahresgehalt bei 26—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 3700—5000 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen bis spätestens zum 10. August 1912 an das **Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden in Chur** einreichen.

Anmeldungen, die sich nicht auf ein tüchtiges Fachstudium zu stützen vermögen, müssen von vornherein als aussichtslos bezeichnet werden.

Jeder Bewerber ist ersucht, auch diejenigen andern Fächer zu nennen, in denen er nötigenfalls Unterricht zu erteilen befähigt und bereit wäre. (Ch 2852 Ch) 927

Chur, den 15. Juli 1912.

Das Erziehungsdepartement:
A. Laely.

Wald. Primarlehrstelle.

An der Primarschule **Wald** ist durch Neu-Kreierung auf Beginn des Wintersemesters eine Lehrstelle für Realabteilung neu zu besetzen.

Besoldungszulage 700—1200 Fr.

Bewerber belieben ihre Anmeldungen, begleitet von den nötigen Zeugnissen und einem Stundenplan, zu richten an den Aktuar der Schulpflege, Hrn. E. Honegger-Treichler, der auch zur Erteilung weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Wald, den 23. Juli 1912. 928

Die Primarschulpflege.

GOLLIEZ-PRÄPARATE
37 Jahre Erfolg
Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 390
Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—
Nussschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Flasche zu Fr. 3. — und 5. 50
Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. – Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

Professeur
pouvant enseigner le français, l'allemand, l'italien, et éventuellement l'anglais, est demandé dans pensionnat de jeunes gens du canton de Vaud. Traitement initial: 2000 frs. et entretien complet. Entrée à convenir. Adresser offres sous **V 24975 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne.** 917

Gelegenheit!
Wegen Lageränderung
Pianos und Harmoniums 63
unter Fabrikpreis mit Garantie zu verkaufen, so lange Vorrat
E. H. Schacke, Basel.

Schweizer. Idiotikon
in Heften komplett bis heute, gut erhalten, **zu verkaufen.** Preis **70 Fr.**
Frau **Dr. Heuberger**, Bachstr., **Aarau.** 929

106

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.